

Infrastrukturplanung für die Erbringung von Leistungen für ältere Menschen in Magdeburg

1. Einleitung

Am 24. Juni 2010 beschloss der Stadtrat der Landeshauptstadt Magdeburg die „Seniorenpolitischen Leitlinien der Landeshauptstadt Magdeburg“¹. Mit diesem Beschluss wurde festgelegt, wie die Stadt das Leben für ihre älteren Einwohner*innen bis ins hohe Alter gestalten und welche Bedingungen sie dafür schaffen will. Diese Leitlinien beschreiben die grundsätzlichen Rahmenziele der Magdeburger Seniorenpolitik und haben nach wie vor Gültigkeit. Durch das „Seniorenpolitische Konzept der Landeshauptstadt Magdeburg – Aktivität und Hilfe im Alter“ aus dem Jahr 2013 und die „Fortschreibung des Seniorenpolitischen Konzeptes der Landeshauptstadt Magdeburg 2018 bis 2022“ aus dem Jahr 2018 wurden diese allgemeinen Rahmenziele mit den aktuell erforderlichen konkreten Maßnahmen untersetzt.

Mit dem Beschluss Nr. 2222-062(VI)18 zur Drucksache DS0403/18 wurde eine Fortschreibung des Seniorenpolitischen Konzeptes für den Zeitraum 2023 bis 2028 festgelegt. In den beschlossenen Maßnahmen wurde dieser Auftrag als bedarfsorientierte Weiterentwicklung der Infrastruktur für die Seniorenarbeit konkretisiert.

Als Infrastruktur für die Seniorenarbeit sind soziale Einrichtungen zu verstehen, die älteren Menschen die Teilhabe am sozialen Leben durch Angebote zu Begegnung und Kommunikation sowie durch Freizeit-, Bildungs- und Kulturangebote erleichtern und sie durch Beratung darin unterstützen, altersbedingte Herausforderungen zu meistern.

In Magdeburg kommt diese Funktion in erster Linie den Alten- und Service-Zentren und Offenen Treffs zu, wie dies in der Konzeption „Abgestuftes System von Alten- und Service-Zentren und Offenen Treffs in Magdeburg“² beschrieben ist. Aber auch Bürgerhäuser, Begegnungsstätten, Stadtteil- oder Nachbarschaftstreffs etc. sind „Kristallisationspunkte des sozialen Lebens in einem bestimmten Einzugsbereich“³. Nicht immer handelt es sich dabei um Einrichtungen, die sich vordergründig oder ausschließlich an ältere Menschen richten. Vielmehr bieten soziale Einrichtungen mit altersgemischtem Publikum bessere Chancen, die Potentiale generationsübergreifender Arbeit auszuschöpfen. Bereits 2015 bekannte sich die Landeshauptstadt Magdeburg mit einem Grundsatzbeschluss zur generationsübergreifenden Arbeit in Einrichtungen der sozialen Infrastruktur.

Generationsübergreifende Arbeit wurde dabei wie folgt definiert⁴:

„Generationsübergreifende Arbeit in Einrichtungen der sozialen Infrastruktur fördert das gezielte Miteinander-Agieren unterschiedlicher Generationen, indem sie Gelegenheiten der Begegnung zwischen den Generationen schafft. Sie baut auf den Bedürfnissen und den unterschiedlichen Kompetenzen der Menschen in verschiedenen Lebensaltern auf und macht diese zum gegenseitigen Nutzen der Beteiligten und der Gesellschaft nutzbar. Dabei ist generationsübergreifende soziale Arbeit kein Selbstzweck sondern verfolgt das Ziel, das gesellschaftliche Leben zu bereichern. Sie

¹ Beschluss Nr. 474-20(V)10 zur Drucksache DS0162/10

² „Abgestuftes System von Alten- und Service-Zentren und Offenen Treffs - Evaluation und Fortschreibung der Konzeption“ Anlage 1 zur DS0586/17

³ ebenda Seite 19

⁴ „Fachverständnis zur Weiterentwicklung generationsübergreifender Arbeit in Einrichtungen der sozialen Infrastruktur in der Landeshauptstadt Magdeburg“ Anlage 1 zur DS0036/15

beruht auf der Gleichberechtigung der verschiedenen Altersgruppen und ist offen für alle Altersgruppen.

Generationsübergreifende soziale Arbeit trägt dazu bei, eine Kultur der Partizipation und Wertschätzung unterschiedlicher Lebensalter zu entfalten.

Durch generationsübergreifende Arbeit in Einrichtungen der sozialen Infrastruktur

- wird Bildung und Kultur zwischen den Generationen weitergegeben,*
- wird Gesundheit und Wohlbefinden gefördert,*
- werden soziale Beziehungen gestärkt und Netzwerke geknüpft,*
- wird die Infrastruktur weiterentwickelt,*
- wird die Vielfalt der Lebensweisen unterstützt*
- und Teilhabe und Partizipation werden gesichert.“*

Wichtig ist hierbei, das unmittelbare Lebensumfeld der älteren Menschen in den Blick zu nehmen. Bedarfe entstehen in den Sozialräumen, in denen die Menschen leben und müssen auch dort befriedigt werden. Insbesondere wenn im Alter die Aktionsradien kleiner werden, kommt dem näheren Wohnumfeld eine wachsende Rolle zu. Aus diesem Grund wurden mit der vorliegenden Planung Versorgungsgebiete in Magdeburg hinsichtlich ihrer infrastrukturellen und sozialstrukturellen Gegebenheiten analysiert. Dies ergibt sich auch aus der Forderung des Siebenten Altenberichts der Bundesregierung, der das Lebensumfeld der Senior*innen in den Focus rückt.⁵

Die Orientierung auf 18 Versorgungsgebiete erfolgt aus praktischen sozialplanerischen Erwägungen, um einerseits örtliche Besonderheiten berücksichtigen zu können und andererseits realistische Gebietsgrößen für eine kommunale Steuerung und Beeinflussbarkeit abzubilden. Der Zuschnitt der Versorgungsgebiete korrespondiert dabei mit den Planungsgebieten der Jugendhilfeplanung, so dass im Sinne des generationsübergreifenden Ansatzes wechselseitige Verknüpfungen leichter möglich sind. Mehrere Versorgungsgebiete bilden jeweils eine Sozialregion, was für die Zuständigkeit verschiedener Verwaltungsbereiche und der Alten- und Servicezentren von Bedeutung ist.

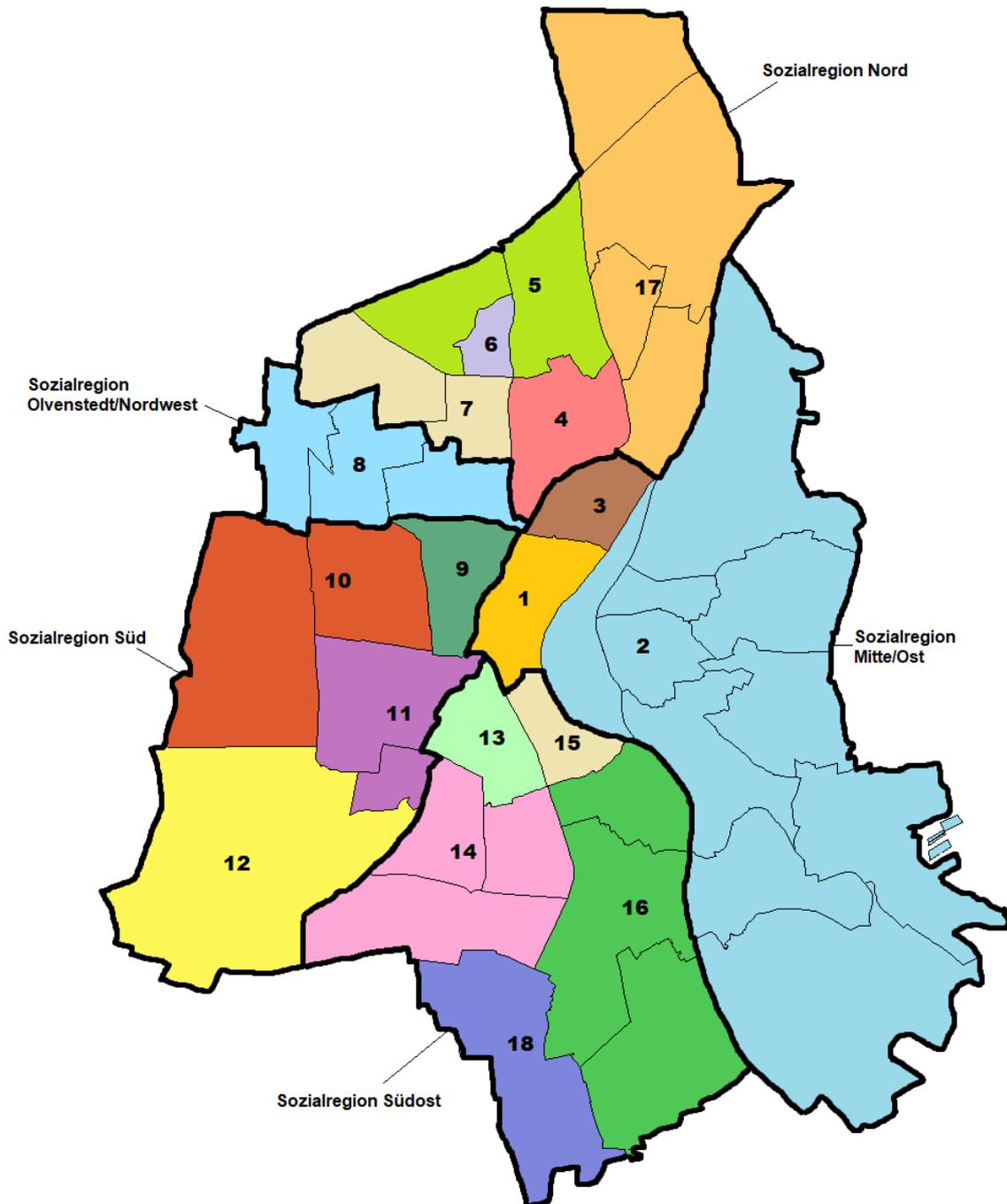
Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der Magdeburger Stadtteile zu den Versorgungsgebieten.

Versorgungsgebiete	zugehörige Stadtteile⁶
Versorgungsgebiet 1	Altstadt
Versorgungsgebiet 2	Werder, Cracau, Brückfeld, Berliner Chaussee, Prester, Pechau, Randau-Calenberge, Zipkeleben, Herrenkrug, (Kreuzhorst)
Versorgungsgebiet 3	Alte Neustadt
Versorgungsgebiet 4	Neue Neustadt
Versorgungsgebiet 5	Neustädter See, Sülzegrund
Versorgungsgebiet 6	Kannenstieg
Versorgungsgebiet 7	Neustädter Feld, (Großer Silberberg)
Versorgungsgebiet 8	Nordwest, Neu Olvenstedt, Alt Olvenstedt
Versorgungsgebiet 9	Stadtfeld Ost
Versorgungsgebiet 10	Stadtfeld West, Diesdorf

⁵Vgl. Siebter Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland: Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften (2015)

⁶ Stadtteile in () sind nicht bewohnt.

Versorgungsgebiet 11	Sudenburg, Lemsdorf
Versorgungsgebiet 12	Ottersleben
Versorgungsgebiet 13	Leipziger Straße
Versorgungsgebiet 14	Reform, Hopfengarten, Beyendorfer Grund
Versorgungsgebiet 15	Buckau
Versorgungsgebiet 16	Fermersleben, Salbke, Westerhüsen
Versorgungsgebiet 17	Rothensee, Industriehafen, Gewerbegebiet Nord, Barleber See
Versorgungsgebiet 18	Beyendorf-Sohlen



2. Vorgehensweise

Die Infrastrukturplanung für die Erbringung von Leistungen für ältere Menschen basiert auf dem 2018 beschlossenen Seniorenpolitischen Konzept und stellt eine Weiterentwicklung und Vertiefung der darin beschriebenen Aufgaben dar.

In einem ersten Schritt wurde im Dezember 2019 eine repräsentative Befragung von Magdeburger*innen ab 65 Jahre in den 18 Planungsgebieten durchgeführt.⁷ Die hohe Beteiligung der Befragten – 4.251 Personen (25,2 % der Befragten) beantworteten den Fragebogen – zeigt deutlich das ausgeprägte Interesse der Magdeburger Senior*innen, auf die Gestaltung ihrer Lebensbedingungen Einfluss zu nehmen.

Es folgte eine Erfassung des Bestandes an Angeboten und Einrichtungen, die sich an den Bedürfnissen älterer Menschen in Magdeburg orientieren sowie von altersunspezifischen sozialen Einrichtungen.

Die Erkenntnisse aus Befragung und Infrastrukturerfassung wurden mit sozialstatistischen Daten und Aussagen zur Versorgungsstruktur⁸ in den 18 Planungsgebieten ergänzt und daraus Kurzcharakteristiken der Versorgungsgebiete erstellt. Diese wurden in 16 gebietsbezogenen Fachgesprächsrunden⁹ mit verschiedenen Akteur*innen aus den jeweiligen Regionen wie z. B. Mitarbeitende aus den sozialen Einrichtungen vor Ort, Mitglieder von Heimatvereinen oder Vertreter*innen der GWA-Gruppen¹⁰ sowie Stadtratsmitgliedern und Fachleuten aus der Verwaltung diskutiert. Bei diesen Gesprächen wurden insbesondere Fragen erörtert zu

- Mobilität und Barrierefreiheit
- Begegnungsangeboten
- Treffpunkten im öffentlichen Raum, Aufenthaltsqualität
- informellen sozialen Hilfenetzen/ Nachbarschaftshilfen
- Erreichbarkeit von kulturellen Angeboten
- Information und Kommunikation.

Vertreterinnen und Vertreter von Migrant*innenorganisationen beteiligten sich nicht an den Fachgesprächen, obwohl sie ebenfalls eingeladen waren. Es wird vermutet, dass das mit dem Gebietsbezug der Gespräche zusammenhängt, da die Migrant*innenorganisationen keine stadtteil-räumliche Ausrichtung haben. Deshalb wurde eine gesonderte Gesprächsrunde organisiert, in der Migrant*innenorganisationen, der Beirat für Integration und Zuwanderung sowie der Koordinator für Integration und Zuwanderung zu Wort kamen.

Nach Aufbereitung aller Ergebnisse wurden in einer abschließenden Veranstaltung die Schlussfolgerungen und die von der Verwaltung identifizierten Handlungserfordernisse mit einem breiten Kreis von haupt- und ehrenamtlichen Akteurinnen und Akteuren der Seniorenarbeit in Magdeburg diskutiert.

Im folgenden Abschnitt 3 werden die Ergebnisse der Analysen in den Versorgungsgebieten vorgestellt und die daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen für die künftige Seniorenarbeit in Magdeburg dargestellt. Im Abschnitt 4 sind die einzelnen Versorgungsgebiete im Detail beschrieben.

⁷ Über die Ergebnisse der Befragung wurde der Stadtrat mit der Information I0159/21 informiert.

⁸ ÖPNV-Anbindung, Pflegeangebote, medizinische Versorgung mit Hausarztpraxen und Apotheken, Einkaufsmöglichkeiten für Waren des täglichen Bedarfs

⁹ Die Versorgungsgebiete 5 (Neustädter See und Sülzegrund) und 6 (Kannenstieg) einerseits sowie 13 (Leipziger Straße) und 14 (Reform, Hopfengarten, Beyendorfer Grund) andererseits wurden aus organisatorischen Gründen bei den Fachgesprächen zusammengefasst.

¹⁰ Arbeitsgruppen zur Entwicklung und Unterstützung der Gemeinwesenarbeit in der Landeshauptstadt Magdeburg

3. Zusammenfassung der Ergebnisse der Analysen in den Versorgungsgebieten

Das System der Alten- und Servicezentren und Offenen Treffs in Magdeburg hat sich bewährt und ist in jedem Fall zu erhalten. Als Orte der Begegnung aber auch zur aktiven Betätigung sowie für soziale Beratung und als erste Vermittlungsstelle zu unterschiedlichen Hilfeangeboten haben sie einen hohen Stellenwert in der Magdeburger Seniorenarbeit. Auch verschiedene Nachbarschaftstreffs und Mehrgenerationenhäuser erfüllen teilweise eine vergleichbare Funktion.

Es hat sich aber gezeigt, dass hierbei vereinzelt noch Verbesserungsbedarf besteht. Einige Stadtgebiete sind bisher unzureichend mit derartigen Angeboten ausgestattet. Große Entfernungen bzw. schlechte Nahverkehrsanbindung können ein Hindernis sein, um die Angebote in Anspruch zu nehmen. Im Einzelnen wird hierauf im Abschnitt 4 bei der Betrachtung der Versorgungsgebiete eingegangen.

Die Alten- und Servicezentren sowie die Offenen Treffs haben sich in den vergangenen 25 Jahren etabliert und weiterentwickelt. Auch die Bedarfe der Besucher*innen haben sich verändert, so dass ein Offener Treff durchaus mehr als nur ein Treffpunkt ist. Sie werden als erste Anlaufstellen für diverse Fragen und Unterstützungsangebote genutzt, so dass die bisherige Finanzierung (nur Sachkosten und rund 1,4 Vollzeitstellen) die Angebotsmöglichkeiten einschränkt. Die ergänzende Personalbeschaffung durch die Träger über arbeitsförderliche Maßnahmen führt unter Umständen zu einem stetigen Personalwechsel, was einer kontinuierlichen Verlässlichkeit und Nachhaltigkeit entgegensteht.

In den zurückliegenden Jahren hat sich gezeigt, dass eine kommunale Steuerung der Angebote für die Verlässlichkeit bedeutsam ist. Angebote, die als Projekte im Rahmen von zeitlich befristeten Förderprogrammen ins Leben gerufen werden, können zwar zunächst einen wertvollen Beitrag leisten. Sie sind aber selten nachhaltig in ihrem Bestand gesichert, wenn die Förderung endet. Nach Beendigung der Förderung und Schließung des dadurch finanzierten Angebotes entstehen teilweise schwer zu schließende „Lücken“, wenn die Bevölkerung sich über einen gewissen Zeitraum an das Angebot gewöhnt hatte.

Für generationsübergreifende Arbeit ist in vielen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit die Bereitschaft vorhanden. Mit dem „Grundsatzbeschluss generationsübergreifende Arbeit in Einrichtungen der sozialen Infrastruktur“¹¹ hat sich die Stadt eindeutig dazu bekannt. In einigen Einrichtungen gibt es gute Erfahrungen. Der Stadtteiltreff „Oase“ wurde von vornherein als Einrichtung für unterschiedliche Altersgruppen konzipiert. Jedoch ist das bei der Finanzierung der Einrichtungen bisher unzureichend berücksichtigt. In den Kinder- und Jugendhäusern stehen personelle und materielle Ressourcen zweckgebunden für Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung. Generationsübergreifende Ansätze zur „Bereicherung“ der Kinder- und Jugendarbeit sind darin inbegriffen. Jedoch für eine Nutzung der räumlichen und sächlichen Ressourcen für andere Altersgruppen ohne Beteiligung von Kindern und Jugendlichen stehen weder finanzielle Mittel noch Personal zur Verfügung. Für eine mögliche Nutzung der in den Vormittagsstunden ungenutzten Räume von Kinder- und Jugendhäusern durch Senior*innen sind behutsame Lösungsansätze notwendig. Die Kinder und Jugendlichen begreifen die Einrichtungen als ihren Rückzugsraum. Gegenüber älteren Nutzer*innen in „ihrer“ Einrichtung sind sie mitunter skeptisch, da sie teilweise die Erfahrungen gemacht haben, im öffentlichen Raum unerwünscht zu sein, indem sich (ältere) Anwohner*innen z. B. über Kinderlärm beschwerten. Somit ist genau zu schauen, welche Einrichtungen für eine Nutzung durch Senior*innengruppen geeignet erscheinen.

¹¹ Beschluss Nr. 410-013(VI)15 zur Drucksache DS0036/15

Der soziale Kontakt zwischen den Bewohner*innen in den Wohngebieten ist jedoch nicht nur an feste Standorte geknüpft. Auch die Begegnungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum tragen in starkem Maße dazu bei, dass Senior*innen miteinander in Kontakt treten können oder in Kontakt bleiben können, und helfen dabei Einsamkeit im Alter zu vermeiden. Hierfür sind Orte mit entsprechender Aufenthaltsqualität erforderlich, die gut zugänglich sind, sicher und sauber (Papierkörbe) sind und nach Möglichkeit über seniorengerechte Sitzmöglichkeiten verfügen. Zur Ermittlung der bedarfsgerechten Standorte für Sitzbänke in den Stadtteilen beteiligt das Stadtplanungsamt die GWA-Gruppen. Es ist geplant, die Bedarfserhebung bis Ende 2023 abzuschließen. Die Aufstellung der als notwendig beschlossenen Bänke wird sukzessive durch den Eigenbetrieb Stadtgarten und Friedhöfe Magdeburg (SFM) erfolgen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt für die Lebensqualität insbesondere (aber nicht nur) von älteren Menschen in den Wohngebieten ist die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und ein gut ausgebauter bedarfsgerechter ÖPNV. Trotz bereits erreichter Fortschritte in den zurückliegenden Jahren ist dies eine langfristige Aufgabe, bei der noch viel Handlungsbedarf besteht. Besondere Aufmerksamkeit sollte dabei dem Ausbau barrierefreier Haltestellen im Umfeld von sozialen Einrichtungen (z. B. Alten- und Servicezentren, Offene Treffs, Mehrgenerationenhäuser, betreute Wohneinrichtungen für pflegebedürftige oder behinderte Menschen, Pflegeheime) gelten. In den Prioritätenlisten zur Herstellung barrierefreier Straßenbahn- und Bushaltestellen¹² wird definiert,

„Vorrangig barrierefrei herzustellen sind Haltestellen,

- welche durch mehrere Verkehrsmittel bedient werden und eine Verknüpfungsfunktion besitzen,*
- mit einer hohen Frequentierung (Anzahl Ein- und Ausstiege),*
- ohne barrierefreie Alternativen in der Umgebung,*
- in der Nähe von Einrichtungen, welche insbesondere von Menschen mit Behinderung frequentiert werden,*
- deren barrierefreier Ausbau bereits in bestehenden Planwerken vorgesehen ist und*
- bei denen es erhebliche Defizite in Bezug auf Komfort, Nutzbarkeit und Sicherheit gibt.“*

Aufgrund des hohen finanziellen Aufwandes für die barrierefreie Umgestaltung der Haltestellen wird sich der Prozess jedoch noch über viele Jahre hinziehen.

Innerhalb des Stadtgebietes ist vielerorts Verbesserungsbedarf hinsichtlich der Beschaffenheit von Gehwegen zu verzeichnen. Kopfsteinpflaster mit tiefen Fugen oder hervorstehende Gehwegplatten sowie fehlende Bordsteinabsenkungen an wichtigen Straßenüberquerungen stellen starke Hindernisse für Nutzer*innen von Gehhilfen, Rollatoren und Rollstühlen aber auch für Eltern mit Kinderwagen dar.

Fragen der Barrierefreiheit in Bau und Verkehr sind regelmäßig Thema in der – unter Leitung der Behindertenbeauftragten tagenden – „AG Menschen mit Behinderung“ und werden dort gemeinsam mit Stadtplanungsamt und Tiefbauamt besprochen.

Eine Herausforderung in nahezu allen Versorgungsgebieten ist die Vermeidung von Vereinsamung alleinlebender Senior*innen. Ehrenamtliche Begleit- und Besuchsdienste „haben eine Schlüsselfunktion, um vereinsamte und von Einsamkeit bedrohte Personen aufzufangen und niederschwellig Kontakt aufzubauen.“¹³

Besuchsdienste können nur dann wirksam werden, wenn sie Kenntnis von den zu Besuchenden haben. Darum ist es notwendig, intensiv auf unterschiedlichen Wegen über

¹² DS0327/20 und DS0280/21

¹³ I0186/23

mögliche Angebote zu informieren, damit einsame Menschen ihren Bedarf artikulieren können. Darüber hinaus ist die Aufmerksamkeit der Gesellschaft für drohende Vereinsamung zu schärfen. Kontaktpersonen der Senior*innen wie Hausarztpraxen, Apotheken, Nachbar*innen oder Hausmeister*innen in den Wohngebäuden sollten sensibilisiert werden, auf Probleme aufmerksam zu machen und z. B. die Sozialarbeiterinnen des Sozial- und Wohnungsamtes oder die Mitarbeitenden der ASZ anzusprechen.

Zur Unterstützung bestehender und zum Aufbau neuer Begleit- und Besuchsdienste wäre die Schaffung einer hauptamtlichen Stelle durch die Landeshauptstadt Magdeburg im Dezernat V anzustreben. Wie in der Information I0186/23 (Information zum Antrag A0072/23 „Fachstelle für Einsamkeit“) beschrieben, sollten hierfür geeignete Förderprogramme auf Landes-, Bundes- oder EU-Ebene erschlossen werden.

In vielen Stadtteilen wurde ein ungedeckter Bedarf an barrierefreien/barrierearmen Wohnungen im unteren Mietpreissegment geäußert. Die meisten Menschen möchten auch im hohen Alter ihr vertrautes soziales Umfeld nicht verlassen, können aber oft aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen nicht mehr in ihren bisherigen Wohnungen leben. Eine auf die individuelle Situation zugeschnittene Wohnraumanpassung ist nicht in jedem Fall möglich und wird nur für Menschen mit anerkannter Pflegebedürftigkeit von den Pflegekassen bezuschusst. Der Einbau eines Aufzugs für Wohnungen in oberen Etagen ist damit nicht realisierbar.

In seiner Sitzung am 26.06.2023 beschloss der Stadtrat auf der Basis des Antrages A0013/23/1 *„Die Oberbürgermeisterin wird beauftragt, im Zuge der Anpassung der Unterkunftsrichtlinie im kommenden Jahr eine Strategie für die Schaffung bezahlbaren, barrierefreien und -armen Wohnraums in der Landeshauptstadt Magdeburg vorzulegen. Der Senior:innenbeirat sowie die AG für Menschen mit Behinderung sollen aktiv in die Begleitung und Erstellung eingebunden werden, um die Bedarfe von in ihrer Mobilität eingeschränkten Menschen abbilden zu können.“* Damit soll dem erkannten Mangel an barrierefreien und barrierearmen Wohnungen entgegengewirkt werden. Die Verantwortlichkeit hierfür wurde durch die Oberbürgermeisterin dem Dezernat für Stadtentwicklung, Bau und Verkehr zugeordnet.

Für ältere Migrant*innen in Magdeburg gelten im Wesentlichen auch die vorgenannten Herausforderungen. Jedoch sind darüber hinaus weitere Besonderheiten zu beachten. Ältere Migrant*innen stellen keine einheitliche Zielgruppe dar. Je nach Migrationsgeschichte und Lebenslauf weisen verschiedene Migrant*innengruppen unterschiedliche Lebensbedingungen im Alter auf. Herkunftsländer und -kulturen, Dauer des Lebens in Deutschland, Grad der Integration, Sprachkenntnis, wirtschaftliche Situation und individuelle Familiensituation prägen die Lebensbedingungen von Migrant*innen im Alter.

Unter den zugewanderten Personengruppen ist der Anteil von Altersarmut betroffener Menschen besonders hoch. Auch fehlen oftmals familiäre Hilfenetze, da die Angehörigen der jüngeren Generation sehr häufig nicht mehr in Magdeburg leben, sondern in andere Bundesländer gezogen sind. Darum bilden die Migrant*innenorganisationen für die jeweils von ihnen vertretene Personengruppe eine wichtige Bezugsgruppe. Soziale Kontakte, Informationsaustausch und auch gegenseitige Unterstützung werden hier realisiert. Insbesondere wenn Deutschkenntnisse unzureichend sind, sind die vorhandenen Unterstützungs- und Beratungsangebote oftmals wenig hilfreich. Darum ist die Unterstützung der migrantischen Selbsthilfestrukturen, die ausschließlich auf ehrenamtlicher Basis tätig sind, besonders wichtig. Das bedeutet einerseits, die strukturellen Rahmenbedingungen für ihre Arbeit zu stärken. Unter anderem kann hierzu die „Fachförderrichtlinie zur Unterstützung der Basisarbeit der Migrant*innenorganisationen“ einen Beitrag leisten.

Ebenso wichtig ist es, sie als Partner im Netz der niedrigschwiligen Anlaufstellen für die Vermittlung zu Fachdiensten zu begreifen. Hierzu sind ihnen die Übersichten der sozialen Angebote und Dienste und der Fachberatungsstellen zur Verfügung zu stellen.

Um Sprachbarrieren zu überwinden, ist stärker darauf zu achten, dass alle Informationsbroschüren und Faltblätter sowie Informationen der Stadt im Internet in den Sprachen der zahlenmäßig am häufigsten in Magdeburg lebenden Zuwanderungsgruppen angeboten werden. Gleichzeitig ist es aber wichtig auch für ältere Migrant*innen, die nicht mehr eine Arbeitsmarktintegration anstreben, Sprachangebote vorzuhalten, wie es im Integrationskonzept der Landeshauptstadt Magdeburg ab 2022 beschrieben ist.¹⁴

4. Ergebnisse für die einzelnen Versorgungsgebiete

4.1. Versorgungsgebiet 1: Altstadt

Bevölkerungsstatistik

Im Versorgungsgebiet leben 16.688 Personen, darunter 4675 Personen im Alter von 65 Jahren und älter.¹⁵ Mit einem Anteil der 65jährigen und älteren von 28,0 % an der Gesamtbevölkerung liegt es damit über dem städtischen Durchschnitt von 24,5 %. Der Anteil der Personen ab 80 Jahre ist im Versorgungsgebiet mit 13,7 % besonders hoch gegenüber einem städtischen Durchschnitt von 8,7 %. Hier wirkt sich u. a. die Existenz von vier Altenpflegeheimen mit einer Gesamtkapazität von 418 Plätzen aus.

Gegenüber 2017 hat sich der Senior*innenanteil im Versorgungsgebiet um 0,9 Prozentpunkte verringert.

Bis zum Ende des Planungszeitraums 2030 wird ein Rückgang der Einwohner*innenzahl ab 65 Jahre auf 4501 Personen erwartet. Ihr Anteil steigt dabei aber auf 26,1 %.¹⁶

Gesamt EW	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	9623	57,7	10610	61,5
50 bis 64	2390	14,3	2146	12,4
65 bis 79	2387	14,3	2754	16,0
80 und älter	2288	13,7	1747	10,1
gesamt	16688	100,0	17257	100,0

Männlich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	5285	64,8	5798	67,4
50 bis 64	1187	14,5	1113	12,9
65 bis 79	929	11,4	1107	12,9
80 und älter	761	9,3	582	6,8
gesamt	8162	100,0	8600	100,0

Weiblich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	4338	50,9	4812	55,6
50 bis 64	1203	14,1	1033	11,9

¹⁴ DS0583/21

¹⁵ Quelle: Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik, Wahlen und Digitalisierung, Stand 31.12.2022 – auf Basis Einwohnermelderegister

¹⁶ Bevölkerungsprognose Quelle: Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik, Wahlen und Digitalisierung

65 bis 79	1458	17,1	1647	19,0
80 und älter	1527	17,9	1165	13,5
gesamt	8526	100,0	8657	100,0

Haushalte

44,4 % der Einwohner*innen ab 65 Jahre leben allein in ihrem Haushalt¹⁷. Das liegt über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 36,8 % Einpersonenhaushalten in dieser Altersgruppe.

Altersgruppe	gesamt Personen der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt	Männer der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt	Frauen der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt
65 bis 79	2387	999	929	290	1458	709
ab 80	2288	1079	761	205	1527	874
ab 65 gesamt	4675	2078	1690	495	2985	1583

Migrationshintergrund

Der Anteil von Senior*innen mit Migrationshintergrund liegt im Versorgungsgebiet bei 10,4 %. Damit leben hier vergleichsweise mehr Senior*innen mit Migrationshintergrund als im gesamtstädtischen Durchschnitt (6,0 %).¹⁸ Gegenüber 2017 ist der Anteil von Senior*innen mit Migrationshintergrund sowohl gesamtstädtisch als auch im Versorgungsgebiet gestiegen.

Altersgruppe	gesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	251	10,5	105	11,3	146	10,0
80 und älter	234	10,2	74	9,7	160	10,5

Sozialhilfebezug

199 Senior*innen im Versorgungsgebiet erhielten am 31.12.2022 Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach SGB XII.¹⁹ Das waren 4,26 % der Einwohner*innen dieser Altersgruppe und damit mehr als im Durchschnitt der gesamten Stadt (2,75 %). Gegenüber 2017 ist das ein Anstieg der Sozialhilfequote bei Senior*innen im Versorgungsgebiet um 0,18 Prozentpunkte, während der gesamtstädtische Wert nur um 0,01 Prozentpunkte gestiegen ist.

Altersgruppe	SHE gesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	151	6,33	69	7,43	82	5,62
80 und älter	48	2,10	15	1,97	33	2,16
ab 65	199	4,26	84	4,97	115	3,85

¹⁷ Quelle: Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik, Wahlen und Digitalisierung. Haushaltgenerierung auf Grundlage des Einwohnermelderegisters. Bewohner*innen von Pflegeheimen sind in dieser Betrachtung nicht enthalten.

¹⁸ Quelle: Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik, Wahlen und Digitalisierung. Datengenerierung auf Basis des Einwohnermelderegisters

¹⁹ Quelle: Landeshauptstadt Magdeburg, Sozial- und Wohnungsamt – eigene Auswertung

Für die Seniorenarbeit relevante Einrichtungen der sozialen Infrastruktur

Einrichtungen für Begegnung und Kommunikation

- Offener Treff des Arbeiterwohlfahrt Kreisverbandes Magdeburg e. V. Max-Otten-Str. 10
- MWG-Nachbarschaftstreff Mitte Breiter Weg 120 a
- Kinder- und Jugendhaus Altstadt (in kommunaler Trägerschaft) Schleinufer 11

Spezielle Wohnangebote für ältere und/oder pflegebedürftige Menschen

- Pfeiffersche Stiftungen Betreutes Wohnen für Menschen mit Demenz „Hedwig-Pfeiffer-Haus“ Zentrum für Demenzkranke Stresemannstr. 4
- Luisenkarré Pfeiffersche Stiftungen Erzberger Straße
- Servicewohnen Procurand Seniorenresidenz „Am Krökentor“ Am Krökentor 7 & 9
- Ambulant betreute Wohngemeinschaft MEDILUX „Demenz-Wohngemeinschaft“ Hegelstr. 28
- Intensiv-Pflegewohngemeinschaft Mobile Krankenpflege Magdeburg GmbH Julius-Bremer-Straße 5
- Pflegewohngemeinschaften der Pflegewerk Magdeburg GmbH Einsteinstr. 13 und 13a
- Wohnen und Pflegen im Domviertel Magdeburg Wohngemeinschaften Haeckelstr. 16/17

Pflegeeinrichtungen

teilstationäre Tagespflege

- MEDILUX GmbH Tagespflege Einsteinstr. 13
- Diakonie Jerichower Land-Magdeburg gGmbH Tagespflege im Katharinenhaus Leibnizstraße 4
- WUP Tagespflege Domviertel Haeckelstr. 16-17
- Pfeiffersche Stiftungen Tagespflege in der Luise, Virchowstr.2

vollstationäre Pflege

- Hedwig-Pfeiffer-Haus Zentrum für Demenzkranke Stresemannstr. 4
- Procurand Seniorenresidenz Am Krökentor Erzbergerstr. 3
- Vitanas Senioren Centrum „Elbblick“ Neustädter Str. 2
- Vitanas Demenz Centrum „Am Schleinufer“ Materlikstr. 1-10

Bewertung

Das Versorgungsgebiet umfasst den dicht bebauten Innenstadtbereich mit Wohnbebauung, Gewerbe-, Verwaltungs- und Kulturbauten. Infrastrukturell ist das Versorgungsgebiet gut ausgestattet.

Die ÖPNV-Erschließung ist sehr gut. Es gibt Straßenbahn- und Busverbindungen in nahezu alle Stadtgebiete. Die Haltestellen sind weitestgehend barrierefrei. Durch den Hauptbahnhof ist der Anschluss an den Fernverkehr gegeben.

Zahlreiche Kultur- und Bildungseinrichtungen mit stadtweiter und überregionaler Wirkung wie Theater, Kabarett, Kino, Stadtbibliothek, Museen, Konservatorium und Städtische Volkshochschule befinden sich im Versorgungsgebiet.

Versorgungseinrichtungen wie Supermärkte und Discounter sowie Hausarztpraxen und Apotheken sind ausreichend vorhanden und gut über das Versorgungsgebiet verteilt.

Für die Belange der Bewohner*innen im Versorgungsgebiet engagiert sich die GWA-Gruppe Altstadt.

In der Senior*innenbefragung 2019 äußerten sich 39 % der Befragten „sehr zufrieden“ mit den Lebensbedingungen in ihrem nachbarschaftlichen Umfeld, 43 % „eher zufrieden“. Den

Zusammenhalt im sozialen Umfeld beurteilten 21 % „sehr gut“, 48 % „eher gut“ und 21 % „teils/teils“.

Angebote zur allgemeinen Freizeitgestaltung, Bildungsangebote und Kulturangebote werden von den Bewohner*innen der Altstadt etwas stärker genutzt als im Gesamtdurchschnitt der Stadt, was vermutlich mit dem breit vorhandenen Angebot im Stadtteil und der damit guten Erreichbarkeit der Angebote zusammenhängt. Dennoch wurde vereinzelt fehlende Freizeit-, Kultur- und Sportangebote genannt, wenn vorhandene Angebote nicht den eigenen Interessen entsprechen. Ein großer Teil der Befragten brachte zum Ausdruck, dass die Angebote ausreichend sind bzw. gezielte Seniorenangebote nicht genutzt werden, da die Betroffenen ihre Aktivitäten eigenständig organisieren.

Zahlreiche Befragte nannten auch Nachbarschafts- und Mietertreffs als häufig besuchte Einrichtungen.

Mehrfach wurde auf eine als unzureichend empfundene Sicherheit im öffentlichen Raum hingewiesen. Das beinhaltete auch als zu kurz empfundene Grünphasen an Fußgängerampeln.

Fazit:

Für die Zukunft gilt es die vorhandene Infrastruktur zu erhalten. Zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität im Freien werden von den Akteur*innen aus dem Versorgungsgebiet Sitzgelegenheiten am Domplatz gewünscht.

4.2. Versorgungsgebiet 2: Ostelbien (Werder, Cracau, Brückfeld, Berliner Chaussee, Prester, Pechau, Randau-Calenberge, Zipkeleben, Herrenkrug, Kreuzhorst)

Bevölkerungsstatistik

Im Versorgungsgebiet leben 21.643 Personen, darunter 5382 Personen im Alter von 65 Jahren und älter. Mit einem Anteil der 65jährigen und älteren von 24,8 % an der Gesamtbevölkerung liegt es damit leicht über dem städtischen Durchschnitt von 24,5 %. 2017 lag der Senior*innenanteil noch unter dem städtischen Durchschnitt.

Bis zum Ende des Planungszeitraums 2030 wird ein Anstieg der Zahl der Einwohner*innen ab 65 Jahre auf 6333 Personen erwartet. Ihr Anteil erhöht sich auf 29,7 %.

Gesamt EW	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	11224	51,9	10832	50,8
50 bis 64	5037	23,3	4151	19,5
65 bis 79	3689	17,0	4490	21,1
80 und älter	1693	7,8	1843	8,6
gesamt	21643	100,0	21316	100,0

Männlich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	5940	55,3	5694	54,7
50 bis 64	2494	23,2	1989	19,1
65 bis 79	1676	15,6	2010	19,3
80 und älter	635	5,9	714	6,9
gesamt	10745	100,0	10407	100,0

Weiblich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	5284	48,5	5138	47,1
50 bis 64	2543	23,3	2162	19,8
65 bis 79	2013	18,5	2480	22,7
80 und älter	1058	9,7	1129	10,3
gesamt	10898	100,0	10909	100,0

Haushalte

34,1 % der Einwohner*innen ab 65 Jahre leben in Einpersonenhaushalten. Das liegt unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 36,8 % in dieser Altersgruppe.

Altersgruppe	gesamt Personen der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt	Männer der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt	Frauen der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt
65 bis 79	3689	1124	1676	379	2013	745
ab 80	1693	713	635	154	1058	559
ab 65 gesamt	5382	1837	2311	533	3071	1304

Migrationshintergrund

Der Anteil von Senior*innen mit Migrationshintergrund liegt im Versorgungsgebiet bei 5,3 %. Das liegt unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt (6,0 %).

Altersgruppe	gesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	139	3,8	63	3,8	76	3,8
80 und älter	146	8,6	52	8,2	94	8,9

Sozialhilfebezug

78 Senior*innen im Versorgungsgebiet erhielten am 31.12.2022 Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach SGB XII. Das waren 1,45 % der Einwohner*innen dieser Altersgruppe und damit weniger als im Durchschnitt der gesamten Stadt (2,75 %). Gegenüber 2017 (2,06 %) ist die Sozialhilfequote bei den Senior*innen im Versorgungsgebiet deutlich um 0,61 Prozentpunkte gesunken.

Altersgruppe	gesamt		Männlich*		Weiblich*	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	68	1,84	.	.	.	.
80 und älter	10	0,59	.	.	.	.
ab 65	78	1,45	36	1,56	42	1,37

* Aus Datenschutzgründen dürfen Einzeldaten kleiner als 4 nicht veröffentlicht werden.

Für die Seniorenarbeit relevante Einrichtungen der sozialen Infrastruktur

Einrichtungen für Begegnung und Kommunikation

- ASZ des Arbeiterwohlfahrt Kreisverbandes Magdeburg e. V. im Bürgerhaus Cracau, Zetkinstr. 17

- Kinder- und Jugendhaus „Happy Station“ im Jugend- und Sozialzentrum „Mutter Teresa“ des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e.V., Am Charlottentor 31
- Neu seit Februar 2023: Wohngebietstreff der Wohnungsbaugenossenschaft von 1893 eG, Jerichower Straße 44

Spezielle Wohnangebote für ältere und/oder pflegebedürftige Menschen

- Volkssolidarität Wohnanlage Elbresidenz Service-Wohnen Zollstraße 5-7
- Pfeiffersche Stiftungen Service-Wohnen im Haus Bethanien und Haus Mechthild Pfeifferstr. 10
- Pfeiffersche Stiftungen Pflegewohngemeinschaft am Heumarkt, Brückstraße 11

Pflegeeinrichtungen

teilstationäre Tagespflege

- Pfeiffersche Stiftungen Tagespflege „Heumarkt“, Brückstr. 11

vollstationäre Pflege

- RENAFAN ServiceLeben Elbinsel, Zollstr. 8
- Pfeiffersche Stiftungen Altenpflegeheim Haus Mechthild, Pfeifferstr. 10
- Pfeiffersche Stiftungen Martin-Ulbrich-Haus, Pfeifferstr. 10
- Pfeiffersche Stiftungen Altenpflegeheim Haus Bethanien, Pfeifferstr. 5-7

Bewertung

Das Versorgungsgebiet ist flächenmäßig sehr groß und zergliedert. Hinsichtlich der Siedlungsstrukturen ist es sehr heterogen.

Im Versorgungsgebiet gibt es 3 große Parks²⁰ mit überregionaler Bedeutung sowie mehrere kleine Grünanlagen, Kleingartenanlagen und Naturbereiche.

Die infrastrukturelle Ausstattung ist innerhalb des Versorgungsgebietes sehr unterschiedlich ausgeprägt.

Die ÖPNV-Erschließung erfolgt entlang zweier zentraler Achsen (Cracauer Straße und Berliner Chaussee). Einzelne Wohngebiete sind nicht direkt an das Liniennetz angeschlossen. Barrierefreie Haltestellen sind nur punktuell vorhanden.

8 Hausarztpraxen sind auf die verschiedenen Stadtteile des Versorgungsgebietes verteilt. Einkaufsmöglichkeiten für Waren des täglichen Bedarfs und die 3 Apotheken konzentrieren sich auf die Stadtteile Cracau und Brückfeld.

Die Versorgungssituation in den Stadtteilen Werder, Berliner Chaussee, Prester, Pechau, Randau-Calenberge und Herrenkrug stellt sich problematisch dar. Von den Teilnehmenden der Senior*innenbefragung 2019 wurden besonders oft fehlende Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe und eine schlechte ÖPNV-Anbindung bemängelt.

Eine Einkaufsbegleitung für pflegebedürftige Menschen durch Pflegedienste in den Randgebieten ist wegen der weiten Wege aus Zeit- und Kapazitätsgründen schwierig, so dass anspruchsberechtigte Personen das nicht in ausreichendem Maße nutzen können.

Im Versorgungsgebiet gibt es drei aktive Bürgervereinigungen: Kultur- und Heimatverein Pechau e. V., Heimatverein Calenberge e.V. und Werderaner Freunde e. V. Sie engagieren sich in den GWA-Gruppen Werder bzw. Ostelbien.

Das zuständige Alten- und Service-Zentrum befindet sich im Stadtteil Cracau in der Zetkinstraße. Für Bewohner*innen aus den entfernter gelegenen Stadtteilen des Versorgungsgebietes ist dieses bei eingeschränkter Mobilität schwer erreichbar, zumal die nächstgelegene Straßenbahnhaltestelle nicht barrierefrei ist.

Im Stadtteil Pechau bietet der Kultur- und Heimatverein u. a. Begegnungs- und Betätigungsmöglichkeiten für Senior*innen an, im Bürgerhaus Calenberge organisiert der örtliche

²⁰ Elbauenpark, Herrenkrugpark, Stadtpark Rothehorn

Heimatverein Seniorennachmittage, in Randau gibt es monatliche Seniorenveranstaltungen durch den Theaterverein.

Die Zusammenarbeit des Alten- und Service-Zentrum mit dem Jugend- und Sozialzentrum „Mutter Teresa“ wird als gut bewertet. Regelmäßig finden gemeinsame Aktionen statt.

In der Senior*innenbefragung 2019 äußerten sich 38 % der Befragten „sehr zufrieden“ mit den Lebensbedingungen in ihrem nachbarschaftlichen Umfeld, 39 % „eher zufrieden“. Den Zusammenhalt im sozialen Umfeld beurteilten 27 % „sehr gut“, 43 % „eher gut“ und 20 % „teils/teils“. Damit schneidet das Versorgungsgebiet 2 besser ab als der Stadtdurchschnitt. Einige Befragungsteilnehmer*innen wiesen auf den schlechten Zustand von Gehwegen hin, der die Benutzung mit einem Rollator stark erschwert. Auch in dem Gespräch mit den örtlichen Akteur*innen wurden nicht barrierefreie Haltestellen und fehlende Bordsteinabsenkungen sowie zu wenig Sitzbänke in den Wohngebieten kritisiert.

Fazit:

In den unterversorgten Gebietsteilen (Werder, Brückfeld/Berliner Chaussee) sollte die Möglichkeit von Begegnungsangeboten geprüft werden. Eine Zusammenarbeit mit dem neuen Wohngebietstreff der Magdeburger Wohnungsbaugenossenschaft von 1893 eG in der Jerichower Straße sollte angestrebt werden.

Die Seniorenarbeit der Heimatvereine in Pechau und Randau-Calenberge ist zu unterstützen.

4.3. Versorgungsgebiet 3: Alte Neustadt

Bevölkerungsstatistik

Im Versorgungsgebiet leben 11.818 Personen, darunter 2030 Personen im Alter von 65 Jahren und älter. Mit einem Anteil der 65jährigen und älteren von 17,2 % an der Gesamtbevölkerung liegt es damit deutlich unter dem städtischen Durchschnitt von 24,5 %. Das könnte durch den hohen Anteil junger Menschen im Umfeld der Universität bedingt sein. Gegenüber 2017 ist der Anteil der Senior*innen gesunken.

Bis zum Ende des Planungszeitraums 2030 wird ein weiterer Rückgang der Zahl der Einwohner*innen ab 65 Jahre auf 1807 Personen erwartet. Ihr Anteil sinkt auf 14,5 %. Dabei sinkt der Anteil der Personen ab 80 Jahre auf weniger als die Hälfte, während der Anteil der 65 bis 79jährigen um fast ein Viertel steigt.

Gesamt EW	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	8162	69,1	9344	75,0
50 bis 64	1626	13,8	1308	10,5
65 bis 79	1188	10,1	1469	11,8
80 und älter	842	7,1	338	2,7
gesamt	11818	100,0	12459	100,0

Männlich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	4646	74,5	5397	79,6
50 bis 64	768	12,3	631	9,3
65 bis 79	517	8,3	640	9,4
80 und älter	307	4,9	116	1,7
gesamt	6238	100,0	6784	100,0

Weiblich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	3516	63,0	3947	69,6
50 bis 64	858	15,4	677	11,9
65 bis 79	671	12,0	829	14,6
80 und älter	535	9,6	222	3,9
gesamt	5580	100,0	5675	100,0

Haushalte

40,4 % der Einwohner*innen ab 65 Jahre leben in Einpersonenhaushalten. Das liegt über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 36,8 % in dieser Altersgruppe.

Altersgruppe	gesamt Personen der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt	Männer der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt	Frauen der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt
65 bis 79	1188	398	517	123	671	275
ab 80	842	422	307	86	535	336
ab 65 gesamt	2030	820	824	209	1206	611

Migrationshintergrund

Der Anteil von Senior*innen mit Migrationshintergrund liegt im Versorgungsgebiet bei 6,6 %. Das liegt über dem gesamtstädtischen Durchschnitt (6,0 %). 2017 lag der noch unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

Altersgruppe	gesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	77	6,5	37	7,2	40	6,0
80 und älter	56	6,7	21	6,8	35	6,5

Sozialhilfebezug

62 Senior*innen im Versorgungsgebiet erhielten am 31.12.2022 Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach SGB XII. Das waren 3,05 % der Einwohner*innen dieser Altersgruppe und damit mehr als im Durchschnitt der gesamten Stadt (2,75 %). Gegenüber 2017, als die Sozialhilfequote der Senior*innen im Versorgungsgebiet mit 1,1 % noch unter dem Stadtdurchschnitt lag, ist das deutlicher Anstieg.

Altersgruppe	gesamt		Männlich*		Weiblich*	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	52	4,38	.	.	.	.
80 und älter	10	1,19	.	.	.	.
ab 65	62	3,05	25	3,03	37	3,07

* Aus Datenschutzgründen dürfen Einzeldaten kleiner als 4 nicht veröffentlicht werden.

Für die Seniorenarbeit relevante Einrichtungen der sozialen Infrastruktur

Einrichtungen für Begegnung und Kommunikation

- Familienhaus im Park, Hohepfortestr. 14

- Kinder- und Jugendhaus „Next Generation“ (in kommunaler Trägerschaft), Rogätzer Str. 21
- „zone! der medientreff“, Gareisstr. 15

Spezielle Wohnangebote für ältere und/oder pflegebedürftige Menschen
keine

Pflegeeinrichtungen
teilstationäre Pflege
keine
vollstationäre Pflege
keine

Bewertung

Der Stadtteil ist ein dicht bebautes Wohngebiet mit überwiegend mehrgeschossigen Mietshäusern und größeren Gewerbeflächen. Besonderes Merkmal des Stadtteils ist der Campus der Otto-von-Guericke-Universität.

Im Versorgungsgebiet gibt es zwei Parkanlagen²¹ sowie eine Kleingartenanlage als Erholungsflächen.

Die ÖPNV-Erschließung erfolgt über die Lüneburger Straße und die Hohepfortestraße, wobei die meisten Haltestellen der Straßenbahnlinie 2 und alle Bushaltestellen keinen stufenlosen Einstieg ermöglichen.

Einkaufsmöglichkeiten, 4 Hausarztpraxen und eine Apotheke sind vorhanden.

Der Bürgerverein Neustadt e. V. ist im Versorgungsgebiet und dem angrenzenden Versorgungsgebiet Neue Neustadt aktiv und engagiert sich in der örtlichen AG GWA.

In der Senior*innenbefragung 2019 äußerten sich 39 % der Befragten „sehr zufrieden“ mit den Lebensbedingungen in ihrem nachbarschaftlichen Umfeld, 45 % „eher zufrieden“. Die Zufriedenheit ist damit etwas höher als im Stadtdurchschnitt. Den Zusammenhalt im sozialen Umfeld beurteilten 20 % „sehr gut“, 42 % „eher gut“ und 31 % „teils/teils“, was leicht unter dem Durchschnitt liegt.

Mehrfach wurden von den Befragten das Fehlen einer Sparkassenfiliale, fehlende gastronomische Angebote und die nicht barrierefreien ÖPNV-Haltestellen kritisiert. Ebenso wurde der schlechte Zustand von Gehwegen bemängelt.

Das Familienhaus im Park wurde von zahlreichen Befragten genutzt.

Fazit:

Für die Zukunft ist es wichtig, die Seniorenangebote im Familienhaus am Park zu erhalten und zu unterstützen.

4.4. Versorgungsgebiet 4: Neue Neustadt

Bevölkerungsstatistik

Im Versorgungsgebiet leben 15.760 Personen, von denen 3223 bereits 65 Jahre oder älter sind. Ihr Anteil liegt mit 20,5 % unter dem städtischen Durchschnitt von 24,5 %. Gegenüber 2017 hat sich diese Relation nicht verändert.

Bis 2030 wird die Zahl der Einwohner*innen ab 65 Jahre auf 3260 steigen und ihr Anteil damit auf 22,0 % anwachsen. Dabei nimmt jedoch die Zahl der 80jährigen und älteren Personen ab.

²¹ Nordpark, Geschwister-Scholl-Park

Gesamt EW	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	9578	60,8	9149	61,8
50 bis 64	2959	18,8	2407	16,2
65 bis 79	1931	12,3	2312	15,6
80 und älter	1292	8,2	948	6,4
gesamt	15760	100,0	14816	100,0

Männlich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	5305	65,2	5279	65,5
50 bis 64	1563	19,2	1326	16,5
65 bis 79	848	10,4	1132	14,1
80 und älter	426	5,2	317	3,9
gesamt	8142	100,0	8054	100,0

Weiblich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	4273	56,1	3870	57,2
50 bis 64	1396	18,3	1081	16,0
65 bis 79	1083	14,2	1180	17,5
80 und älter	866	11,4	631	9,3
gesamt	7618	100,0	6762	100,0

Haushalte

41,1 % der Einwohner*innen ab 65 Jahre leben allein in ihrem Haushalt. Damit liegt der Anteil der Einpersonenhaushalte in dieser Altersgruppe über den städtischen Durchschnitt von 36,8 %.

Altersgruppe	gesamt Personen der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt	Männer der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt	Frauen der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt
65 bis 79	1931	720	848	249	1083	471
ab 80	1292	606	426	97	866	509
ab 65 gesamt	3223	1326	1274	346	1949	980

Migrationshintergrund

Von den Senior*innen im Versorgungsgebiet haben 7,8 % einen Migrationshintergrund. Dieser Anteil liegt über dem städtischen Durchschnitt von 6,0 %.

Altersgruppe	gesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	157	8,1	77	9,1	80	7,4
80 und älter	94	7,3	29	6,8	65	7,5

Sozialhilfebezug

Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach SGB XII erhielten am 31.12.2022 131 Personen ab 65 Jahre und damit 4,06 % der Einwohner*innen in der Altersgruppe. Im Vergleich zum Durchschnitt in der Stadt (2,75 %) waren damit mehr Senior*innen von Sozialhilfebedürftigkeit betroffen. Gegenüber 2017 ist dieser Wert unverändert.

Altersgruppe	gesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	108	5,59	53	6,25	55	5,08
80 und älter	23	1,78	6	1,41	17	1,96
ab 65	131	4,06	59	4,63	72	3,69

Für die Seniorenarbeit relevante Einrichtungen der sozialen Infrastruktur

Einrichtungen für Begegnung und Kommunikation

- Offener Treff des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e.V., Am Vorhorn 2
- Kinder- und Jugendhaus „Knast“, Umfassungsstr. 76

Spezielle Wohnangebote für ältere und/oder pflegebedürftige Menschen

- Malteser Service-Wohnen Seniorenresidenz „Vogelsang“, Morgenstr. 11-15
- Mirabelle Betreutes Wohnen und Pflegewohngemeinschaft „Pflegezentrum am Moritzplatz“, Abendstraße 3
- Alexa Wohn- und Pflege Quartier Wohngemeinschaften und Betreutes Wohnen Lübecker Str. 16/17

Pflegeeinrichtungen

teilstationäre Pflege

- Tagespflege „Elbstadt“, Lübecker Straße 107-108
- Tagespflege Alexa Wohn- und Pflege-Quartier Lübecker Str. 16/17

vollstationäre Pflege

- Pflegeheim „Senioreninsel“ GmbH, Lübecker Str. 90
- Mirabelle „Pflegezentrum am Moritzplatz“, Umfassungsstr. 5
- Argentum Seniorenheim Lübecker Straße, Heinrich-Mundlos-Ring 2

Bewertung

Das Versorgungsgebiet ist geprägt von mehrgeschossigem Mietwohnungsbau aus unterschiedlichen Entstehungszeiträumen sowie Gewerbeansiedlungen.

Mit dem Vogelgesang-Park und dem Magdeburger Zoo gibt es im Versorgungsgebiet eine große Parkanlage mit überregionaler Bedeutung. Verschiedene Kleingartenanlagen dienen der Erholung.

Kulturelle Angebote für alle Altersgruppen bietet das Kulturzentrum Moritzhof.

Die ÖPNV-Erschließung erfolgt überwiegend durch Straßenbahnen und vereinzelte Buslinien. Etwa jede zweite Haltestelle ist barrierefrei.

Einkaufsmöglichkeiten, Hausarztpraxen und Apotheke sind an verschiedenen Standorten vorhanden.

Der Offene Treff liegt sehr weit am nordöstlichen Rand des Versorgungsgebietes und erfordert daher für die Mehrheit der Bewohner*innen weite Wege. Von den Bewohner*innen aus dem unmittelbaren Umfeld wird er sehr gut angenommen.

Mangelnde Begegnungsangebote für Senior*innen wurden von den Befragten der Senior*innenbefragung 2019 häufig kritisiert.

Der Bürgerverein Neustadt e. V. ist im Versorgungsgebiet und dem angrenzenden Versorgungsgebiet Alte Neustadt aktiv. Er engagiert sich in der örtlichen AG GWA.

In der Senior*innenbefragung 2019 äußerten sich 20 % der Befragten „sehr zufrieden“, 40 % „eher zufrieden“, 24 % „teil/teils“ und je 4 % „eher unzufrieden“ und „sehr unzufrieden“ mit den Lebensbedingungen in ihrem nachbarschaftlichen Umfeld. Damit liegt die Zustimmung der älteren Bewohner*innen insgesamt unter dem Stadtdurchschnitt. Auch den Zusammenhalt im sozialen Umfeld beurteilten die Befragten insgesamt kritischer mit höheren Anteilen in den Kategorien „teils/teils“, „eher schlecht“ und „sehr schlecht“ als im Durchschnitt der Stadt. In der Gesprächsrunde mit den Akteur*innen des Stadtteils wurden Konflikte mit bestimmten Zuwanderergruppen im Bereich Umfassungsstraße thematisiert, was die Zufriedenheit mit dem nachbarschaftlichen Umfeld beeinträchtigt.

In dem Gespräch wurde deutlich, dass es in der Vernetzung der verschiedenen Akteure im Stadtteil noch Reserven gibt. So war den Mitarbeitenden des Offenen Treffs die AG GWA nicht bekannt.

Fazit:

Dringend nötig sind Begegnungsmöglichkeiten im Kernbereich des Stadtteils. Aktuell gibt es zwar einen Seniorentreff in der Nicolai-Gemeinde. Hierbei ist jedoch fraglich, ob Nicht-Gemeindemitglieder sich davon angesprochen fühlen.

Als mögliche Standorte könnte geprüft werden, ob ein offener Treff in der Seniorenresidenz „Vogelsang“ in der Morgenstraße oder im Pflegeheim am Moritzplatz eingerichtet werden könnte, da diese Standorte barrierefrei zugänglich sind. Auch freie Flächen in den Einkaufspassagen (Neustadtpassage, Nordpassage) könnten möglicherweise angefragt werden.

4.5. Versorgungsgebiet 5: Neustädter See, Sülzgrund

Bevölkerungsstatistik

Im Versorgungsgebiet leben 11.206 Personen. 3759 davon waren 65 Jahre oder älter. Der Anteil der Altersgruppe an der Bevölkerung lag mit 33,5 % deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 24,5 %, wie auch bereits 2017.

Bis 2030 wird ein Rückgang der Bevölkerungszahl im Versorgungsgebiet erwartet. Das betrifft auch die Personen ab 65 Jahre. Jedoch verschiebt sich die Altersstruktur zu den hochaltrigen Personen, so dass ihr Anteil an den Einwohner*innen des Versorgungsgebietes ansteigen wird.

Gesamt EW	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	5380	48,0	4658	48,0
50 bis 64	2067	18,4	1673	17,3
65 bis 79	2405	21,5	2057	21,2
80 und älter	1354	12,1	1310	13,5
gesamt	11206	100,0	9698	100,0

Männlich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	2919	53,8	2618	54,6
50 bis 64	1051	19,4	857	17,9

65 bis 79	959	17,7	879	18,3
80 und älter	496	9,1	438	9,1
gesamt	5425	100,0	4792	100,0

Weiblich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	2461	42,6	2040	41,6
50 bis 64	1016	17,6	816	16,6
65 bis 79	1446	25,0	1178	24,0
80 und älter	858	14,8	872	17,8
gesamt	5781	100,0	4906	100,0

Haushalte

Von den 65jährigen und älteren Einwohner*innen leben 42,6 % in Einpersonenhaushalten. Das liegt über den städtischen Durchschnitt.

Altersgruppe	gesamt Personen der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt	Männer der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt	Frauen der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt
65 bis 79	2405	944	959	273	1446	671
ab 80	1354	656	496	161	858	495
ab 65 gesamt	3759	1600	1455	434	2304	1166

Migrationshintergrund

6,7 % der Senior*innen im Versorgungsgebiet haben einen Migrationshintergrund. Das liegt etwas über dem Durchschnitt in Magdeburg (6,0 %).

Altersgruppe	gesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	139	5,8	54	5,6	85	5,9
80 und älter	115	8,5	43	8,7	72	8,4

Sozialhilfebezug

Im Versorgungsgebiet erhielten 138 Einwohner*innen ab 65 Jahre am 31.12.2022 Sozialhilfe in Form von Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach SGB XII. Das waren 3,67 % der Einwohner*innen in der Altersgruppe und damit mehr als im Durchschnitt der Stadt (2,75 %). Die Gesamtzahl der Senior*innen im Sozialhilfebezug ist gegenüber 2017 um 17 Personen gestiegen, ihr Anteil um 0,59 Prozentpunkte.

Altersgruppe	gesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	118	4,91	52	5,42	66	4,56
80 und älter	20	1,48	6	1,21	14	1,63
ab 65	138	3,67	58	3,99	70	3,04

Für die Seniorenarbeit relevante Einrichtungen der sozialen Infrastruktur

Einrichtungen für Begegnung und Kommunikation

- Offener Treff im Nachbarschafts- und Service-Zentrum „Kranichhaus“ von Volkssolidarität Landesverband Sachsen-Anhalt e. V. Regionalverband Magdeburg-Jerichower Land in Kooperation mit MWG-Wohnungsgenossenschaft eG, Schrotebogen 12
- Stadtteiltreff „Oase“ (in kommunaler Trägerschaft), Pablo-Neruda-Str. 11

Spezielle Wohnangebote für ältere und/oder pflegebedürftige Menschen

- MWG und Volkssolidarität „Phoenix – Servicewohnen und mehr“, Salvador-Allende-Str. 34,34a

Pflegeeinrichtungen

teilstationäre Pflege

- Seniorentagespflege HOWIS HKP, Dr.-Grosz-Str. 2

vollstationäre Pflege

- AWO Kreisverband Magdeburg e.V. Altenpflegeheim „Haus Krähenstieg“, Krähenstieg 9
- Wohnen und Pflegen Magdeburg gGmbH Altenpflegeheim „Haus Heideweg“, Heideweg 41/43

Bewertung

Der Stadtteil besteht überwiegend aus 10-geschossigen Wohnhäusern des komplexen Wohnungsbaus der DDR. Daneben gibt es eine Einfamilienhaussiedlung aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts (Siedlung Eichenweiler). Mit dem Neustädter See und dem zugehörigen Strandbad verfügt das Versorgungsgebiet über eine ausgedehnte Erholungsfläche.

Die ÖPNV-Erschließung durch 2 Straßenbahnlinien ist in der Großwohnsiedlung gut. Alle Haltestellen sind barrierefrei. Die Siedlung Eichenweiler ist nicht an das Liniennetz angeschlossen. Als problematisch ist zu bewerten, dass das Pflegeheim „Heideweg“ keine Anbindung an den ÖPNV hat. Der Weg bis zur nächsten Straßenbahnhaltestelle beträgt ca. 1 km und ist für viele Bewohner*innen des Heimes nicht zu bewältigen.

Einkaufsmöglichkeiten, Hausärzte und Apotheken sind in der Großwohnsiedlung vorhanden. Die Bewohner*innen der Siedlung Eichenweiler können alternativ die Einkaufsmöglichkeiten im benachbarten Stadtteil Neue Neustadt nutzen (Schöppensteg, Am Polderdeich).

Begegnungsangebote für Senior*innen gibt es unter anderem im Stadtteiltreff „Oase“ und im Nachbarschafts- und Service-Zentrum „Kranichhaus“. Diese werden von den Senior*innen des Versorgungsgebietes gern genutzt. Problematisch ist im Stadtteiltreff „Oase“ allerdings, dass das Personal laut Beschluss zu Jugendhilfeplanung nur für Jugendarbeit zuständig ist. Somit stehen trotz des Bekenntnisses der Stadt zu generationsübergreifender Arbeit keine Arbeitszeitanteile für Arbeit mit älteren Besucher*innen zur Verfügung. Diese Angebote sind dadurch nicht kontinuierlich sondern nur projektbezogen möglich.

Es gibt 2 aktive Bürgervereinigungen: den Bürgerverein Nord e. V. mit Wirkung für die Stadtteile Neustädter See und Kannenstieg und den Siedlerverein „Eichenweiler“ e. V. Beide Vereine engagieren sich in der örtlichen AG GWA. Der Siedlerverein organisiert regelmäßig Begegnungs- und Kommunikationsangebote für die älteren Einwohner*innen der Siedlung.

24 % der Befragten bei der Senior*innenbefragung 2019 äußerten sich „sehr zufrieden“ mit den Lebensbedingungen in ihrem nachbarschaftlichen Umfeld, 50 % „eher zufrieden“. Den

Zusammenhalt im sozialen Umfeld beurteilten 15 % „sehr gut“, 42 % „eher gut“ und 38 % „teils/teils“. Beide Bewertungen fallen damit etwas kritischer aus als im Gesamtdurchschnitt.

Fazit:

Für das Stadtteilzentrum „Oase“ in kommunaler Trägerschaft ist eine klare finanzielle Regelung für die generationsübergreifende Arbeit und die Arbeit für und mit Senior*innen zu schaffen.

Lösungen für die Verkehrsanbindung der peripheren Bereiche des Versorgungsgebietes sind erforderlich.

4.6. Versorgungsgebiet 6: Kannenstieg

Bevölkerungsstatistik

Von den 6077 Einwohner*innen des Versorgungsgebietes sind 2135 Personen 65 Jahre oder älter. Ihr Anteil liegt bei 35,1 % und ist damit der höchste in Magdeburg, wie auch bereits 2017 festgestellt wurde.

Bis 2030 wird sich der Anteil der 65jährigen und älteren Personen im Versorgungsgebiet auf 32,3 % zurückgehen.

Gesamt EW	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	2920	48,1	2755	50,6
50 bis 64	1022	16,8	933	17,1
65 bis 79	1470	24,2	1022	18,8
80 und älter	665	10,9	740	13,6
gesamt	6077	100,0	5450	100,0

Männlich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	1499	52,2	1406	53,8
50 bis 64	526	18,3	518	19,8
65 bis 79	584	20,3	405	15,5
80 und älter	264	9,2	282	10,8
gesamt	2873	100,0	2611	100,0

Weiblich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	1421	44,4	1349	47,5
50 bis 64	496	15,5	415	14,6
65 bis 79	886	27,7	617	21,7
80 und älter	401	12,5	458	16,1
gesamt	3204	100,0	2839	100,0

Haushalte

Von den 65jährigen und älteren Einwohner*innen des Versorgungsgebietes leben 36,3 % in Einpersonenhaushalten. Dieser Anteil liegt noch leicht unter dem städtischen Durchschnitt (36,8%), hat sich gegenüber 2017 jedoch dem Durchschnitt weiter angenähert.

Altersgruppe	gesamt Personen der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt	Männer der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt	Frauen der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt
65 bis 79	1470	504	584	130	886	374
ab 80	665	270	264	59	401	211
ab 65 gesamt	2135	774	848	189	1287	585

Migrationshintergrund

Der Anteil von Senior*innen mit Migrationshintergrund liegt bei 5,6 % und damit unter dem städtischen Durchschnitt von 6,0 %.

Altersgruppe	gesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	78	5,3	40	6,8	38	4,3
80 und älter	42	6,3	15	5,7	27	6,7

Sozialhilfebezug

71 Personen ab 65 Jahre erhielten am 31.12.2022 Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundversicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach SGB XII. Mit 3,33 % liegt der Anteil deutlich über dem städtischen Durchschnitt von 2,75 %. Gegenüber 2017 ist die Gesamtzahl der Senior*innen im Sozialhilfebezug um 18 Personen gesunken. Ihr Anteil hat sich um 0,69 Prozentpunkte verringert.

Altersgruppe	gesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	63	4,29	30	5,14	33	3,72
80 und älter	8	1,20	4	1,52	4	1,00
ab 65	71	3,33	34	4,01	37	2,87

Für die Seniorenarbeit relevante Einrichtungen der sozialen Infrastruktur

Einrichtungen für Begegnung und Kommunikation

- ASZ „Herz ASZ“ des PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverbandes Landesverband Sachsen-Anhalt e. V. im Bürgerhaus Nord, Johannes-R.-Becher-Str. 57
- Kinder- und Jugendhaus „Bürgerhaus Kannenstieg“, Johannes-R.-Becher-Str. 57

Spezielle Wohnangebote für ältere und/oder pflegebedürftige Menschen

- Servicewohnpark „Albert Schweitzer“, Johannes-R.-Becher-Str. 41

Pflegeeinrichtungen

teilstationäre Pflege

- Lewida GmbH Tagespflege, Johannes-R.-Becher-Str. 41
- Tagespflege Ingrid Gaworski „Pflege Daheim“, Johannes-R.-Becher-Str. 56

vollstationäre Pflege

- AWO Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. Hermann-Beims-Haus, Neuer Sülzweg 75
- Lewida GmbH Servicewohnpark „Albert Schweitzer“, Johannes-R.-Becher-Str. 41

Bewertung

Das Versorgungsgebiet ist flächenmäßig sehr klein. Es besteht überwiegend aus Wohnhäusern des komplexen Wohnungsbaus der DDR und einer älteren Einfamilienhaussiedlung. Die ÖPNV-Erschließung erfolgt über eine Straßenbahnlinie in die Großwohnsiedlung und eine Buslinie am Rand der Einfamilienhaussiedlung. Die neue Straßenbahnlinie verfügt über barrierefreie Haltestellen, die Bushaltestellen erlauben keinen stufenlosen Einstieg.

Einkaufsmöglichkeiten, Hausärzte und Apotheken sind nur in der Großwohnsiedlung vorhanden. Durch die geringe flächenmäßige Ausdehnung sind die Angebote jedoch auch für die Bewohner*innen der Einfamilienhaussiedlung relativ gut erreichbar.

Der Bürgerverein Nord e. V. mit Wirkung für die Stadtteile Neustädter See und Kannenstieg engagiert sich in der AG GWA.

In der Senior*innenbefragung äußerten sich 23 % der Befragten „sehr zufrieden“ mit den Lebensbedingungen in ihrem nachbarschaftlichen Umfeld, 46 % „eher zufrieden“. Den Zusammenhalt im sozialen Umfeld beurteilten 13 % „sehr gut“, 45 % „eher gut“ und 35 % „teils/teils“. Beide Bewertungen fallen damit etwas kritischer aus als im Gesamtdurchschnitt.

Begegnungsmöglichkeiten und Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum wurden in der Gesprächsrunde mit den Akteur*innen kritisch bewertet. Es fehlt an Sitzgelegenheiten und Grünanlagen bzw. attraktiven Spazierwegen.

Fazit:

Die soziale Infrastruktur im Versorgungsgebiet ist zu erhalten.

4.7. Versorgungsgebiet 7: Neustädter Feld, Großer Silberberg

Bevölkerungsstatistik

Im Versorgungsgebiet leben 9679 Personen. 2968 (30,7 %) von ihnen sind 65 Jahre oder älter. Damit liegt der Anteil über dem Stadtdurchschnitt von 24,5 %. Im Vergleich zu 2017 ist der Senior*innenanteil im Versorgungsgebiet um 3,4 Prozentpunkte gestiegen.

Bis zum Ende des Planungszeitraums 2030 wird bei sinkender Gesamtbevölkerungszahl im Versorgungsgebiet die Zahl der Senior*innen auf 2949 Personen und damit auf einen Anteil von 32,5 % steigen.

Gesamt EW	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	4856	50,2	4308	48,5
50 bis 64	1855	19,2	1681	18,9
65 bis 79	2259	23,3	1977	22,3
80 und älter	709	7,3	909	10,2
gesamt	9679	100,0	8875	100,0

Männlich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	2572	54,0	2391	52,8
50 bis 64	916	19,2	898	19,8
65 bis 79	997	20,9	866	19,1

80 und älter	281	5,9	375	8,3
gesamt	4766	100,0	4530	100,0

Weiblich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	2284	46,5	1917	44,1
50 bis 64	939	19,1	783	18,0
65 bis 79	1262	25,7	1111	25,6
80 und älter	428	8,7	534	12,3
gesamt	4913	100,0	4345	100,0

Haushalte

Von den Einwohner*innen ab 65 Jahre leben 33,8 % allein in ihrem Haushalt. Damit liegt der Anteil von Einpersonenhaushalten bei den Senior*innen hier unter dem städtischen Durchschnitt von 36,8 %.

Altersgruppe	gesamt Personen der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt	Männer der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt	Frauen der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt
65 bis 79	2259	724	997	238	1262	486
ab 80	709	279	281	69	428	210
gesamt	2968	1003	1278	307	1690	696

Migrationshintergrund

Der Anteil von Senior*innen mit Migrationshintergrund ist mit 3,7 % deutlich kleiner als im Stadtdurchschnitt. Gegenüber 2017 ist sowohl die absolute Zahl der Senior*innen mit Migrationshintergrund als auch ihr Anteil gesunken.

Altersgruppe	gesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	84	3,7	41	4,1	43	3,4
80 und älter	26	3,7	10	3,6	16	3,7

Sozialhilfebezug

Sozialhilfe in Form von Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach SGB XII erhielten 77 Senior*innen im Versorgungsgebiet. Ihr Anteil von 2,59 % liegt unter dem Durchschnitt der Stadt von 2,75 %. 2017 lag dieser mit 3,69 % noch über dem Stadtdurchschnitt.

Altersgruppe	gesamt		Männlich*		Weiblich*	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	66	2,92	.	.	.	.
80 und älter	11	1,55	.	.	.	.
ab 65	77	2,59	33	2,58	44	2,60

* Aus Datenschutzgründen dürfen Einzeldaten kleiner als 4 nicht veröffentlicht werden.

Für die Seniorenarbeit relevante Einrichtungen der sozialen Infrastruktur

Einrichtungen für Begegnung und Kommunikation

- Offener Treff im Nachbarschaftszentrum „Der Weg e.V.“, Othrichstr. 30
- Mietertreff „Othrichtreff“ der Wobau, Othrichstr. 30 b
- Kinder- und Jugendhaus „Bauarbeiter“ (in kommunaler Trägerschaft), Silberschlagstraße 23
- „Don-Bosco-Zentrum“, Milchweg 29

Spezielle Wohnangebote für ältere und/oder pflegebedürftige Menschen

- HUMANAS Pflege GmbH & Co. KG Neubau Ulnersstraße/Resewitzstraße

Pflegeeinrichtungen

teilstationäre Pflege

keine

vollstationäre Pflege

- Wohnen und Pflegen Magdeburg gGmbH Altenpflegeheim „Haus Mechthild“, Mechthildstr. 27
- Wohnen und Pflegen Magdeburg gGmbH Altenpflegeheim Lerchenwuhne, Othrichstr. 30 c

Bewertung

Das Versorgungsgebiet besteht aus einer Wohnsiedlung des komplexen Wohnungsbaus der DDR, einer größeren Einfamilienhaussiedlung (Birkenweiler) und einem am Rand gelegenen Gewerbegebiet mit großem Einkaufszentrum.

Am westlichen Rand liegt die Parkanlage Florapark-Garten.

Die ÖPNV-Erschließung erfolgt über 3 Buslinien, wobei nur wenige Haltestellen barrierefrei sind. Eine zusätzliche neue Straßenbahnlinie ist im Bau.

Einkaufsmöglichkeiten gibt es innerhalb der Großwohnsiedlung und einen großen Einkaufspark (Florapark) am Rand des Wohngebietes. Hausärzte und Apotheken sind an verschiedenen Standorten vorhanden.

In der Einfamilienhaussiedlung ist die Siedlergemeinschaft Birkenweiler e. V. aktiv.

Die Teilnehmenden der Senior*innenbefragung 2019 aus dem Neustädter Feld äußerten sich zu 25 % „sehr zufrieden“ mit den Lebensbedingungen in der Nachbarschaft, 45 % „eher zufrieden“ und 26 % „teils/teils“. Damit lagen sie unter dem Durchschnitt der Stadt. Auch der Zusammenhalt im sozialen Umfeld wurde weniger gut bewertet: 18 % beurteilten ihn „sehr gut“, 30 % „eher gut“ und 30 % „teils/teils“.

Begegnungsangebote unter anderem für Senior*innen gibt es im Nachbarschaftszentrum in der Othrichstraße sowie im Mietertreff "Othrichtreff" der Wobau. Die beiden Jugendeinrichtungen Kinder- und Jugendhaus „Bauarbeiter“ und „Don-Bosco-Zentrum“ werden von den Akteur*innen vor Ort als nicht geeignet für generationsübergreifende Arbeit eingeschätzt. Das Nachbarschaftszentrum hält sehr gute und vielfältige Angebote für unterschiedliche Altersgruppen vor. Für die Zahl der Einwohner*innen wird das von den Akteur*innen vor Ort aber als quantitativ nicht ausreichend bewertet. Einen hohen Bedarf registriert das Personal des Nachbarschaftszentrums insbesondere bei Bewegungsangeboten.

Als besonderes Angebot für Bewohner*innen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, organisiert das Nachbarschaftszentrum Neue Wege e.V. zweimal monatlich Fahrten mit einem Kleinbus zum Einkaufcenter „Florapark“ (EIMO) sowie zum Friedhofsbesuch (FRIEMO).

Für die Verbesserung des Wohnumfeldes hat die AG GWA gemeinsam mit Sponsoren bereits einige Sitzbänke im Stadtteil aufstellen lassen. Weitere werden aber noch benötigt.

Fazit:

Die vorhandenen Begegnungsangebote für Senior*innen müssen stabilisiert und weiter ausgebaut werden.

4.8. Versorgungsgebiet 8: Nordwest, Neu Olvenstedt, Alt Olvenstedt

Bevölkerungsstatistik

Von den 20.179 Einwohner*innen im Versorgungsgebiet sind 5192 (= 25,7 %) 65 Jahre oder älter. Ihr Anteil liegt über dem Stadtdurchschnitt (24,5 %). 2017 lag der Anteil noch unter dem Durchschnitt der Stadt. Bei nur geringem Bevölkerungszuwachs um 54 Personen ist die Zahl der Senior*innen um 862 gestiegen.

Bis 2030 wird sich die Zahl der Senior*innen weiter auf 6107 erhöhen bei gleichzeitigem Rückgang der Gesamtbevölkerungszahl im Versorgungsgebiet. Ihr Anteil wird damit auf 37,2 % ansteigen.

Gesamt EW			Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	10128	50,2	9979	60,7
50 bis 64	4859	24,1	3792	23,1
65 bis 79	3805	18,9	4561	27,8
80 und älter	1387	6,9	1546	9,4
gesamt	20179	100,0	16429	100,0

Männlich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	5241	52,8	5148	53,0
50 bis 64	2397	24,1	1913	19,7
65 bis 79	1769	17,8	2069	21,3
80 und älter	528	5,3	582	6,0
gesamt	9935	100,0	9712	100,0

Weiblich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	4887	47,7	4831	47,5
50 bis 64	2462	24,0	1879	18,5
65 bis 79	2036	19,9	2492	24,5
80 und älter	859	8,4	964	9,5
gesamt	10244	100,0	10166	100,0

Haushalte

32,3 % der Senior*innen leben allein in ihrem Haushalt. Das sind weniger als im Stadtdurchschnitt (36,8 %).

Altersgruppe	gesamt Personen der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt	Männer der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt	Frauen der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt
65 bis 79	3805	1157	1769	428	2036	729
ab 80	1387	521	528	125	859	396
ab 65 gesamt	5192	1678	2297	553	2895	1125

Migrationshintergrund

Von den Senior*innen im Versorgungsgebiet haben 5,6 % einen Migrationshintergrund. Der Anteil entspricht etwa dem Wert von 2017. Da jedoch der gesamtstädtische Wert gegenüber 2017 gestiegen ist, liegt der Anteil von Senior*innen mit Migrationshintergrund im Versorgungsgebiet nun unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt (6,0 %).

Altersgruppe	gesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	181	4,8	86	4,9	95	4,7
80 und älter	110	7,9	40	7,6	70	8,1

Sozialhilfebezug

3,02 % der Senior*innen im Versorgungsgebiet (= 157 Personen) erhielten am 31.12.2022 Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach SGB XII. Das sind mehr als im städtischen Durchschnitt von 2,75 %. Seit 2017 ist die Zahl der betroffenen Personen um 22 gestiegen. Ihr Anteil hat sich dagegen um 0,09 Prozentpunkte verringert.

Altersgruppe	gesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	138	3,6	69	3,9	69	3,4
80 und älter	19	1,4	9	1,7	10	1,2
ab 65	157	3,02	78	3,40	79	2,73

Für die Seniorenarbeit relevante Einrichtungen der sozialen Infrastruktur

Einrichtungen für Begegnung und Kommunikation

- ASZ Olvenstedt des Volkssolidarität Regionalverbandes Magdeburg-Jerichower Land e.V., Bruno-Beye-Ring 3
- Offener Treff des DRK Regionalverbandes Magdeburg-Jerichower Land e. V. im Bürgerhaus Alt Olvenstedt, Poststr. 17
- Offener Treff Nordwest des Vereins für Sporttherapie und Behindertensport 1980 MD e.V., Hugo-Junkers-Allee 54 a
- Mietertreff des Volkssolidarität Regionalverbandes Magdeburg-Jerichower Land e.V. im Service-Wohnen, Bruno-Taut-Ring 38
- Familien- und Jugendzentrum „Die Brücke“, Rennebogen 167
- Kinder- und Jugendtreff „Mühle“, Döppler Mühlenstr. 25
- Kulturscheune Olvenstedt, Stephan-Schütze-Straße 1

Spezielle Wohnangebote für ältere und/oder pflegebedürftige Menschen

- Volkssolidarität Servicewohnen "Haus Sankt-Josef", St.-Josef-Str. 50-51
- Volkssolidarität Servicewohnen "Bruno-Taut-Ring", Bruno-Taut-Ring 38

- ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz, Bruno-Beyer-Ring 1 und 3
- HUMANAS Servicewohnen: Wohnpark Hans-Grade-Str. 127
Wohnpark „Am Olven 1“ St.-Josef-Straße 19a
Wohnpark „Die Waben“ Bruno-Taut-Ring 58

Pflegeeinrichtungen

teilstationäre Pflege

- HUMANAS Tagespflege in Neu Olvenstedt, St.-Josef-Str. 19 a
- HUMANAS Tagespflege im Wohnpark, Hans-Grade-Str. 127
- HUMANAS Tagespflege, Bruno-Taut-Ring 58
- Seniorat Tagespflege, Olvenstedter Chaussee 101

vollstationäre Pflege

- Wohnen und Pflegen Magdeburg gGmbH Altenpflegeheim Olvenstedt, Johannes-Göderitz-Str. 83
- Korian Seniorenheim „Haus am Stern“, Olvenstedter Chaussee 125
- Seniorat GmbH , Olvenstedter Chaussee 127
- Seniorenresidenz Magdeburg, Bruno-Taut-Ring 150

Bewertung

Die Siedlungsstruktur ist sehr heterogen. Nordwest ist durch einen hohen Anteil von Einfamilienhäusern, zahlreiche, meist 3-geschossige Mehrfamilienhäuser sowie umfangreiche Kleingartenanlagen gekennzeichnet. Neu Olvenstedt ist im Wesentlichen geprägt von 5-geschossigen Wohnhäusern des komplexen Wohnungsbaus der DDR. Ab Ende der 1990er Jahre erfolgten hier Umgestaltungen und Rückbaumaßnahmen in großen Umfang, worauf zum Teil Neubauten von Eigenheimen und einzelnen Mehrfamilienhäusern folgten. Kleingartenanlagen finden sich am nördlichen Rand. Alt Olvenstedt ist ein 1979 nach Magdeburg eingemeindetes Dorf, das seinen dörflichen Charakter z. T. erhalten hat. Nach 1990 entstand eine größere Eigenheimsiedlung am südlichen Ende.

Öffentliche Grünanlagen sind der an der Grenze zum Neustädter Feld gelegene Florapark-Garten und das Areal um den Sternsee.

Das Versorgungsgebiet wird durch den ÖPNV mit Bussen in Nordwest und Alt Olvenstedt erschlossen. Straßenbahnen und Busse fahren in Neu Olvenstedt. Alle Haltestellen der Straßenbahn erlauben einen stufenlosen Einstieg, bei den Bushaltestellen ist das überwiegend nicht der Fall.

Hausärzte und Apotheken sind in allen drei Stadtteilen des Versorgungsgebietes vorhanden, Einkaufsmöglichkeiten fehlen in Alt Olvenstedt, sind im übrigen Versorgungsgebiet aber an verschiedenen Standorten vorhanden. Ein Edeka-Markt an der Stadtteilgrenze zwischen Alt und Neu Olvenstedt leistet die Versorgungsfunktion für Alt Olvenstedt mit.

Begegnungsmöglichkeiten für Senior*innen gibt es in allen drei Gebietsteilen: das Alten- und Service-Zentrum und ein Offener Treff in Neu Olvenstedt, der Offene Treff im Bürgerhaus Alt Olvenstedt sowie die Kulturscheune Alt Olvenstedt und der Offenen Treff in Nordwest.

In Alt und Neu Olvenstedt engagiert sich die Bürgerinitiative Olvenstedt e. V. in Nordwest der Siedlerverein Nordwest e. V. für die Belange der Bewohner*innen. Beide Vereine sind aktiv in den jeweiligen GWA-Gruppen.

Die Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen in der Nachbarschaft und der Zusammenhalt im sozialen Umfeld wurden von den Befragungsteilnehmer*innen 2019 im Versorgungsgebiet 8 etwas besser eingeschätzt als im Stadtdurchschnitt. 33 % sind „sehr zufrieden“, 47 %

„eher zufrieden“ 16 % „teils/teils“. Der Zusammenhalt wird von 20 % mit „sehr gut“, 52 % mit „eher gut“ und 22 % mit „teil/teils“ bewertet.

Fazit:

Die Seniorenangebote im Versorgungsgebiet sind gut.

ÖPNV und Versorgungssituation in den Gebietsteilen Nordwest und Alt Olvenstedt sind verbesserungsbedürftig.

4.9. Versorgungsgebiet 9: Stadtfeld Ost

Bevölkerungsstatistik

Im Versorgungsgebiet leben 25.307 Personen, darunter 4544 Personen im Alter ab 65 Jahre. Der Anteil der 65jährigen und älteren Einwohner*innen liegt bei 18,0 % und damit unter dem städtischen Durchschnitt von 24,5 %. Das entspricht in Etwa den Relationen von 2017.

Bis 2030 wird die Gesamtzahl der Einwohner*innen sinken, die Zahl der Senior*innen dagegen steigen. Innerhalb der Gruppe der Senior*innen wird sich die Altersstruktur stärker zu den Personen unter 80 Jahre verschieben.

Gesamt EW	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	16553	65,4	13988	62,7
50 bis 64	4210	16,6	3694	16,6
65 bis 79	2631	10,4	3261	14,6
80 und älter	1913	7,6	1364	6,1
gesamt	25307	100,0	22307	100,0

Männlich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	8489	69,0	7260	66,2
50 bis 64	2038	16,6	1820	16,6
65 bis 79	1099	8,9	1442	13,2
80 und älter	674	5,5	438	4,0
gesamt	12300	100,0	10960	100,0

Weiblich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	8064	62,0	6728	59,3
50 bis 64	2172	16,7	1874	16,5
65 bis 79	1532	11,8	1819	16,0
80 und älter	1239	9,5	926	8,2
gesamt	13007	100,0	11347	100,0

Haushalte

43,2 % der Senior*innen leben in Einpersonenhaushalten. Das ist deutlich mehr als im städtischen Durchschnitt (36,8 %). Gegenüber 2017 hat sich dieser Abstand vergrößert.

Altersgruppe	gesamt Personen der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt	Männer der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt	Frauen der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt
65 bis 79	2631	1021	1099	300	1532	721
ab 80	1913	942	674	198	1239	744
ab 65 gesamt	4544	1963	1773	498	2771	1465

Migrationshintergrund

Von den Senior*innen im Versorgungsgebiet haben 7,6 % einen Migrationshintergrund. Dieser Anteil liegt über den städtischen Durchschnitt (6,0 %).

Altersgruppe	gesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	173	6,6	75	6,8	98	6,4
80 und älter	171	8,9	45	6,7	126	10,2

Sozialhilfebezug

Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach SGB XII erhielten am 31.12.2022 124 Einwohner*innen ab 65 Jahre. Das waren 2,73 % der Altersgruppe und entspricht damit nahezu dem Stadtdurchschnitt (2,75 %). Die Zahl der Betroffenen und ihr Anteil sind gegenüber 2017 etwa gleich geblieben.

Altersgruppe	gesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	105	3,99	39	3,55	66	4,31
80 und älter	19	0,99	5	0,74	14	1,13
ab 65	124	2,73	44	2,48	80	2,89

Für die Seniorenarbeit relevante Einrichtungen der sozialen Infrastruktur

Einrichtungen für Begegnung und Kommunikation

- Offener Treff „Am Westernplan“ des AWO Kreisverbandes Magdeburg e. V., Freiherr-vom-Stein-Str. 25
- Kinder- und Familienzentrum „Emma“ des Spielwagen e. V., Annastr. 32
- Kinder- und Jugendhaus CVJM, Tismarstr. 1
- Kinder- und Jugendtreff des DRK, Große Diesdorfer Str. 3

Spezielle Wohnangebote für ältere und/oder pflegebedürftige Menschen

- Seniorenresidenz Adelheidring GmbH Adelheidring 14
- IKARUS – Servicewohnen und mehr, Olvenstedter Platz 2/3
- Pflegedienst Sonnenschein „WG Puschkinstraße“ ambulant betreute Pflegewohngemeinschaft Alexander-Puschkin-Straße 69a
- Medilux ambulant betreute Wohngemeinschaften und Servicewohnen, Lessingstr. 61

Pflegeeinrichtungen

teilstationäre Pflege

- Tagespflege im Senioren-zentrum „St. Georgii I“, Hans-Löscher-Str. 30
- Tagespflege Kietztreff, Umlandstr. 11

- MiDo CareTagespflege für Senioren, Gr. Diesdorfer Straße 228

vollstationäre Pflege

- Diakonie Pflegeabteilung „Am Adelheidring“, Adelheidring 14
- Korian Seniorenpflegeheim „Haus im Stadtfeld“, Schenkendorfstr. 30
- Salus gGmbH Seniorenzentrum „St. Georgii I“, Hans-Löscher-Str. 30
- AZURIT Seniorenzentrum Domblick, Liebknechtstr. 47-49

Bewertung

Das Versorgungsgebiet ist sehr dicht vorrangig mit mehrgeschossigen Wohngebäuden bebaut. Grünflächen zum Spaziergehen und Verweilen gibt es z. B. mit der Goetheanlage oder dem Glacis-Park.

Straßenbahnlinien entlang der Olvenstedter Straße und der Großen Diesdorfer Straße erschließen das Versorgungsgebiet. Ergänzend dazu gibt es drei Buslinien. Im gesamten Versorgungsgebiet gibt es nur sehr wenige barrierefreie Haltestellen.

Einkaufsmöglichkeiten, Apotheken und Hausärzte sind im gesamten Gebiet verteilt vorhanden.

Begegnung für Senior*innen ist im Offenen Treff „Am Westernplan“ möglich. Auch die Pauluskirche und die Matthäusgemeinde bieten Seniorenarbeit an.

Der CVJM hat signalisiert, dass er ebenfalls Interesse daran hat, generationsübergreifende Angebote und Angebote für Senior*Innen im Haus Tismarstraße in das Programm aufzunehmen. Allerdings stellt sich hier die Schwierigkeit, dass das Gebäude nicht barrierefrei zugänglich ist. Die Begegnungsräume befinden sich im 1. Obergeschoss. Ein Aufzug ist nicht vorhanden.

Im Versorgungsgebiet ist der Verein Bürger für Stadtfeld e. V. aktiv, der sich auch in der GWA-Gruppe engagiert.

In der Senior*innenbefragung 2019 zeigten sich 35 % der Befragten „sehr zufrieden“ mit den Lebensbedingungen in der Nachbarschaft, 47 % „eher zufrieden“ und 15 % „teil/teils“. Damit schneidet Stadtfeld Ost etwas besser ab als der Stadtdurchschnitt. Der Zusammenhalt im sozialen Umfeld ist im Versorgungsgebiet jedoch etwas unter dem Stadtdurchschnitt. 18 % der Befragten schätzen ihn „sehr gut“, 47 % „eher gut“ und 27 % „teil/teils“.

Fazit:

Die Angebote des Offenen Treffs am Westernplan sind aufrecht zu erhalten.

Für das Gebäude des CVJM ist zu prüfen, ob eine barrierefreie Erschließung möglich ist.

Das würde nicht nur Seniorenangebote ermöglichen, sondern ist auch im Sinne einer inklusiven Kinder- und Jugendarbeit sinnvoll.

4.10. Versorgungsgebiet 10: Stadtfeld West, Diesdorf

Bevölkerungsstatistik

Im Versorgungsgebiet leben 18.497 Personen. 5224 von ihnen sind bereits 65 Jahre oder älter. Das entspricht 28,2 % und liegt damit – wie auch schon 2017 – über dem Durchschnitt der Stadt von 24,5 %.

Bis 2030 wird sich die Zahl der Senior*innen auf 4948 verringern, und ihr Anteil auf 27,4 % sinken. Die Altersstruktur wird sich zu einem höheren Anteil der Einwohner*innen unter 80 Jahre verschieben.

Gesamt EW	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	8812	47,6	9609	53,2
50 bis 64	4461	24,1	3497	19,4
65 bis 79	3310	17,9	3660	20,3
80 und älter	1914	10,3	1288	7,1
gesamt	18497	100,0	18054	100,0

Männlich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	4449	50,4	4857	55,7
50 bis 64	2213	25,1	1753	20,1
65 bis 79	1439	16,3	1611	18,5
80 und älter	732	8,3	492	5,6
gesamt	8833	100,0	8713	100,0

Weiblich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	4363	45,1	4752	54,5
50 bis 64	2248	23,3	1744	20,0
65 bis 79	1871	19,4	2049	23,5
80 und älter	1182	12,2	796	9,1
gesamt	9664	100,0	9341	107,2

Haushalte

33,5 % der Senior*innen leben in Einpersonenhaushalten. Das liegt etwas unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

Altersgruppe	gesamt Personen der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt	Männer der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt	Frauen der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt
65 bis 79	3310	975	1439	295	1871	680
ab 80	1914	774	732	147	1182	627
ab 65 gesamt	5224	1749	2171	442	3053	1307

Migrationshintergrund

Von den Senior*innen im Versorgungsgebiet haben 4,4 % einen Migrationshintergrund. Damit liegt das Versorgungsgebiet unter dem Durchschnitt der Stadt von 6,0 %.

Altersgruppe	gesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	123	3,7	53	3,7	70	3,7
80 und älter	106	5,5	38	5,2	68	5,8

Sozialhilfebezug

Sozialhilfe in Form von Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach SGB XII erhielten 73 Einwohner*innen ab 65 Jahre. Mit 1,40 % sind das weniger als im Stadtdurchschnitt, der bei 2,75 % liegt. Gegenüber 2017 hat es einen Anstieg um 14 Personen und 0,26 Prozentpunkte gegeben.

Altersgruppe	gesamt		Männlich*		Weiblich*	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	65	1,96	.		.	
80 und älter	8	0,42	.		.	
ab 65	73	1,40	39	1,80	34	1,11

* Aus Datenschutzgründen dürfen Einzeldaten kleiner als 4 nicht veröffentlicht werden.

Für die Seniorenarbeit relevante Einrichtungen der sozialen Infrastruktur

Einrichtungen für Begegnung und Kommunikation

- Offener Treff „Hermann Beims“ des AWO Kreisverbandes Magdeburg e. V., Große Diesdorfer Str. 169 a
- Nachbarschaftstreff der Wohnungsgenossenschaften MWG und WG 1995, Große Diesdorfer Str 192
- Kinderhaus der Stiftung Evangelische Jugendhilfe St. Johannis Bernburg, Flechtingerstr. 22 a

Spezielle Wohnangebote für ältere und/oder pflegebedürftige Menschen

- Caritas ctm Wohnen mit Service Bischof-Weskamm-Haus, Neustädter Bierweg 11
- Therapie- und Pflegezentrum Magdeburg Kirch AIG und Wohngemeinschaften, Harsdorfer Str. 17

Pflegeeinrichtungen

teilstationäre Pflege

- Seniorat GmbH Tages- und Nachtpflege, Hannoversche Str. 1
- Tagespflege Caritas ctm „Schöne Lebenszeit“ im Bischof-Weskamm-Haus, Neustädter Bierweg 11

vollstationäre Pflege

- Caritas ctm Bischof-Weskamm-Haus, Neustädter Bierweg 11
- Therapie- und Pflegezentrum KIRSCH-AIG, Harsdorfer Straße 17
- Sozialtherapeutisches Zentrum Haus „Am Westring“, Große Diesdorfer Str. 53

Bewertung

Das Gebiet besteht aus einem dicht bebauten Wohngebiet mit mehrgeschossigen Mehrfamilienhäusern, Einfamilienhaussiedlungen, Kleingartenanlagen und dem dörflich geprägten Stadtteil Diesdorf.

Die ÖPNV-Erschließung erfolgt über zwei Straßenbahn- und drei Buslinien. Nur einige wenige Haltestellen in Diesdorf erlauben einen stufenlosen Einstieg. Im Gebiet Stadtfeld West gibt es nur eine barrierefreie Haltestelle am Westfriedhof.

Einkaufsmöglichkeiten, Apotheken und Hausärzte sind an unterschiedlichen Standorten im Versorgungsgebiet vorhanden.

Als Begegnungsangebot für Senior*innen gibt es den Offenen Treff „Hermann Beims“. Er bietet nicht nur Begegnung, sondern aufgrund der hohen Nachfrage der Nutzer*innen auch

Sprachkurse, Yoga, Laptop- bzw. Smartphone-Kurse an. Mit den vorhandenen personellen und räumlichen Kapazitäten stößt er jedoch an seine Grenzen. Darüber hinaus bietet auch der Nachbarschaftstreff in der Großen Diesdorfer Straße 192 Begegnungs- und Kommunikationsmöglichkeiten für Menschen aller Altersgruppen. Kritisch zu bewerten ist, dass bei beiden Einrichtungen keine barrierefreie Haltestelle vorhanden ist, so dass mobilitätsbeeinträchtigten Personen die Nutzung erschwert wird. Im Stadtteil Diesdorf gibt es keine Begegnungseinrichtung. Unterstützung für Senior*innen leisten in gewissem Umfang Bürger- und Heimatverein, Kirche und Feuerwehr. Zum Beispiel bietet der Bürger- und Heimatverein 14-täglich ein „Reparaturkaffee“, das gerne von Senior*innen des Stadtteils genutzt wird. Problematisch ist die Verfügbarkeit von Räumen für ehrenamtliche Aktivitäten außerhalb der Kirche.

Das Kinderhaus Flechtinger Straße sieht Schwierigkeiten bei generationsübergreifenden Angeboten in der Zweckbindung der Finanzierung für die Jugendarbeit.

Im Stadtteil Diesdorf engagieren sich der Bürger- und Heimatverein Diesdorf e. V. und die Interessengemeinschaft Diesdorf Süd für die Belange der Bewohner*innen und arbeiten in der AG GWA mit.

Fazit:

Der Offene Treff in der Großen Diesdorfer Straße ist zu erhalten und zu stärken. Der Erhalt und gegebenenfalls der Ausbau der Begegnungsangebote des Bürger- und Heimatvereins sind anzustreben und durch die Stadt zu unterstützen.

4.11. Versorgungsgebiet 11: Sudenburg, Lemsdorf

Bevölkerungsstatistik

Im Versorgungsgebiet leben 20.580 Personen. Darunter sind 4214 ab 65 Jahre alt. Ihr Anteil liegt mit 20,5 % unter dem städtischen Durchschnitt und ist im Vergleich zu 2017 leicht gesunken.

Bis 2030 wird die Zahl der Senior*innen insgesamt steigen. Dabei wird es einen Anstieg der jüngeren Senior*innen zwischen 65 und 79 Jahren geben, während die Zahl der ab 80jährigen zurück gehen wird.

Gesamt EW	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	12630	61,4	11935	59,9
50 bis 64	3736	18,2	3502	17,6
65 bis 79	2598	12,6	2916	14,6
80 und älter	1616	7,9	1587	8,0
gesamt	20580	100,0	19940	100,0

Männlich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	6632	64,7	6218	62,3
50 bis 64	1945	19,0	1917	19,2
65 bis 79	1109	10,8	1351	13,5
80 und älter	570	5,6	501	5,0
gesamt	10256	100,0	9987	100,0

Weiblich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	5998	58,1	5717	57,4
50 bis 64	1791	17,3	1585	15,9
65 bis 79	1489	14,4	1565	15,7
80 und älter	1046	10,1	1086	10,9
gesamt	10324	100,0	9953	100,0

Haushalte

37,2 % der Senior*innen und damit etwas mehr als im Stadtdurchschnitt leben in Einpersonenhaushalten. 2017 lag der Anteil der Senior*innen in Einpersonenhaushalten im Versorgungsgebiet noch unter dem städtischen Durchschnitt.

Altersgruppe	gesamt Personen der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt	Männer der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt	Frauen der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt
65 bis 79	2598	923	1109	301	1489	622
ab 80	1616	644	570	150	1046	494
ab 65 gesamt	4214	1567	1679	451	2535	1116

Migrationshintergrund

309 Senior*innen (entspricht 7,3 %) haben einen Migrationshintergrund. Das liegt über dem Durchschnitt der Stadt (6,0 %).

Altersgruppe	gesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	184	7,1	87	7,8	97	6,5
80 und älter	125	7,7	47	8,2	78	7,5

Sozialhilfebezug

173 Senior*innen im Versorgungsgebiet erhielten am 31.12.2022 Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach SGB XII. Das waren 4,11 % der Einwohner*innen dieser Altersgruppe und damit mehr als im Durchschnitt der gesamten Stadt (2,75 %). Gegenüber 2017, als mit 209 Personen ein Anteil von 4,84 % vorlag, ist ein Rückgang zu verzeichnen.

Altersgruppe	gesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	139	5,35	68	6,13	71	4,77
80 und älter	34	2,10	15	2,63	19	1,82
ab 65	173	4,11	83	4,94	90	3,55

Für die Seniorenarbeit relevante Einrichtungen der sozialen Infrastruktur

Einrichtungen für Begegnung und Kommunikation

- ASZ Sudenburg des Volkssolidarität Regionalverbandes Magdeburg-Jerichower Land e.V., Halberstädter Str. 115

- Offener (Stadtteil-) Treff Lemsdorf, Harzburger Straße 5a
- Kinder- und Jugendhaus „Magnet“ (in kommunaler Trägerschaft), Lemsdorfer Weg 23/25
- Mehrgenerationenhaus des ASB-Regionalverband Magdeburg e.V., Thomas-Müntzer-Str.23

Spezielle Wohnangebote für ältere und/oder pflegebedürftige Menschen

- Seniorenwohnanlage „Am Kroatenhügel“, Astonstr. 62
- Seniorenwohnanlage Friedenshöhe, Bundschuhstraße
- ambulant betreute Wohngemeinschaft, Astonstr. 62
- ambulant betreute Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz, Hansapark 5
- ambulant betreute Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz, Helmstedter Str. 32
- Pflegewohngemeinschaft für psychisch kranke Menschen, Halberstädter Str. 156
- Pflegewohngemeinschaft, Halberstädter Straße 13
- Intensiv-Pflegewohngemeinschaften, Bahrendorfer Str. 19 und 20
- Renafan Demenz-Wohngemeinschaften „Sudenburger Eck“ und Ambrosius Blick“ und Serviceleben Sudenburg, Bahrendorfer Str. 18

Pflegeeinrichtungen

teilstationäre Pflege

- advita Tagespflege, Hansapark 5
- RenafanTagespflege Sudenburg, Bahrendorfer Straße 18

vollstationäre Pflege

- ASB Regionalverband Magdeburg e.V. Altenpflegeheim, Florian-Geyer-Str. 55
- Seniorenresidenz am Eiskellerplatz, Halberstädter Str. 113 b
- pro seniore Residenz, Hansapark 3
- Wohnen und Pflegen Magdeburg gGmbH Altenpflegeheim „Peter Zincke“, Hesekestr. 7 a
- Mehrgenerationenpflegezentrum Sudenburg, Wilhelm-Höpfner-Ring 6

Bewertung

Das Gebiet besteht aus einem Wohngebiet mit überwiegend mehrgeschossigen Mehrfamilienhäusern, Einfamilienhaussiedlungen, Kleingartenanlagen und kleinen landwirtschaftlichen Nutzflächen am westlichen Rand von Sudenburg. Mit „Schneiders Garten“ gibt es eine kleine Parkanlage im Versorgungsgebiet.

Das Versorgungsgebiet ist durch Straßenbahnen und Busse ans ÖPNV-Netz angeschlossen. Dabei gibt es jedoch nur eine barrierefreie Haltestelle im gesamten Versorgungsgebiet.

Hausärzte, Einkaufsmöglichkeiten und Apotheken befinden sich überwiegend im Stadtteil Sudenburg verteilt. In Lemsdorf gibt es eine Hausarztpraxis und einen Discounter.

Als Angebot für Senior*innen dient das Alten- und Service-Zentrum in der Halberstädter Straße. Zusätzlich werden Begegnungsangebote für ältere Menschen im Stadtteiltreff Lemsdorf in der Harzburger Straße vorgehalten.

Die Einrichtung in der Thomas-Müntzer-Straße wurde 2022 als ehemaliges Kinder- und Jugendhaus von der Stadt an den Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Magdeburg e.V. übertragen mit dem Zweck, ein Mehrgenerationenhaus zu führen. Dieses befindet sich gegenwärtig noch in der baulichen Sanierung.

Im Fachgespräch mit den Akteur*innen wurde auf fehlende Begegnungsangebote im Bereich nördlich des Südrings hingewiesen. Es ist zu prüfen, ob beispielsweise Räume der Stadtbibliothek für Seniorenangebote oder selbstorganisierte Begegnung genutzt werden können.

Im Versorgungsgebiet gibt es die beiden GWA-Gruppen „Sudenburg“ und „Lemsdorf“. Örtliche Bürgervereinigungen sind die IG Sudenburg e.V. und der Heimatverein Lemsdorf e.V.

Die Beurteilung der Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen in der Nachbarschaft in der Senior*innenbefragung lag etwa im Durchschnitt der Stadt: 33 % der Befragten urteilten mit „sehr zufrieden“, 41 % waren „eher zufrieden“ und 22 % entschieden sich für „teils/teils“. Die Einschätzung zum Zusammenhalt im sozialen Umfeld beurteilten die Befragten im Versorgungsgebiet auch ähnlich wie der Durchschnitt aller Befragten: 23 % nannten „sehr gut“, 44 % „eher gut“ und 27 % „teils/teils“.

Fazit:

Der barrierefreien Gestaltung des ÖPNV sollte hohe Priorität eingeräumt werden.

Der Standort des ASZ ist hinsichtlich der Zugänglichkeit schlecht geeignet. Der Umzug an einen besser geeigneten Standort ist anzustreben.

Der Stadtteiltreff in Lemsdorf ist zu erhalten.

Im Bereich nördlich des Südrings sollten räumliche Möglichkeiten für Begegnung erschlossen werden. Bei der Entwicklung des Angebotsprofils des Mehrgenerationenhauses Thomas-Müntzer-Straße nach dem Trägerwechsel ist auf eine Ausgewogenheit der Altersgruppen zu achten.

4.12. Versorgungsgebiet 12: Ottersleben

Bevölkerungsstatistik

Im Versorgungsgebiet leben 10.455 Personen, von denen 2567 bereits das 65. Lebensjahr vollendet haben. Das sind 24,6 % der Bevölkerung. Dieser Anteil liegt nahezu im städtischen Durchschnitt. Gegenüber 2017 ist der Anteil gestiegen.

Bis 2030 wird die Bevölkerungszahl im Versorgungsgebiet weiter zurückgehen, jedoch wird sich die Zahl der Senior*innen auf 2887 deutlich erhöhen und ihr Anteil auf 31,1 % steigen.

Gesamt EW	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	5004	47,9	4116	44,3
50 bis 64	2884	27,6	2285	24,6
65 bis 79	1870	17,9	2154	23,2
80 und älter	697	6,7	733	7,9
gesamt	10455	100,0	9288	100,0

Männlich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	2463	48,2	2018	45,6
50 bis 64	1466	28,7	1085	24,5
65 bis 79	889	17,4	1022	23,1
80 und älter	287	5,6	299	6,8
gesamt	5105	100,0	4424	100,0

Weiblich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	2541	47,5	2098	43,1
50 bis 64	1418	26,5	1200	24,7
65 bis 79	981	18,3	1132	23,3
80 und älter	410	7,7	434	8,9
gesamt	5350	100,0	4864	100,0

Haushalte

21,9 % der Senior*innen leben allein in ihrem Haushalt. Das sind deutlich weniger als im städtischen Durchschnitt.

Altersgruppe	gesamt Personen der Alters- gruppe	dar. in Ein- personen- Haushalt	Männer der Alters- gruppe	dar. in Ein- personen- Haushalt	Frauen der Alters- gruppe	dar. in Ein- personen- Haushalt
65 bis 79	1870	336	889	122	981	214
ab 80	697	226	287	56	410	170
ab 65 gesamt	2567	562	1176	178	1391	384

Migrationshintergrund

Mit 3,4 % leben im Versorgungsgebiet deutlich weniger Senior*innen mit Migrationshintergrund als im städtischen Durchschnitt.

Altersgruppe	gesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	45	2,4	18	2,0	27	2,8
80 und älter	43	6,2	10	3,5	33	8,0

Sozialhilfebezug

9 Senior*innen im Versorgungsgebiet erhielten am 31.12.2022 Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach SGB XII. Das waren 0,35 % der Senior*innen. Damit liegt das Versorgungsgebiet weit unter dem Durchschnitt der Stadt (2,75 %). Gegenüber 2017 hat sich die Anzahl und der Anteil halbiert.

Altersgruppe	gesamt		Männlich*		Weiblich*	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	9	0,48	.	.	.	.
80 und älter	0	0,00	.	.	.	.
ab 65	9	0,35	.	.	.	.

* Aus Datenschutzgründen dürfen Einzeldaten kleiner als 4 nicht veröffentlicht werden.

Für die Seniorenarbeit relevante Einrichtungen der sozialen Infrastruktur

Einrichtungen für Begegnung und Kommunikation

- Mehrgenerationenhaus Bürgerhaus Ottersleben der Bildungsnetzwerk Magdeburg gGmbH, Lüttgen Ottersleben 18 a
- Kinder- und Jugendhaus „St. Johannes“, Lüttgen Ottersleben 41

Spezielle Wohnangebote für ältere und/oder pflegebedürftige Menschen

- Seniorenwohnpark „Am Birnengarten“, Am Birnengarten 63
- ambulant betreute Wohngemeinschaft, Am Birnengarten 65
- NADA Demenz WG Pflegeservice UG, Alt Ottersleben 54

Pflegeeinrichtungen

teilstationäre Pflege

- ASB Tagespflege „Am Birnengarten“, Am Birnengarten 65

vollstationäre Pflege

- ASB Altenpflegeheim „Am Birnengarten“, Am Birnengarten 63

Bewertung

Das Versorgungsgebiet weist zum Teil noch dörfliche Strukturen auf, ist aber in den letzten Jahrzehnten durch mehrere Eigenheim-Neubauegebiete gewachsen.

Die ÖPNV-Erschließung erfolgt über zwei Buslinien. Nur wenige Haltestellen ist barrierefrei.

Einkaufsmöglichkeiten, Apotheken und Hausärzte sind an unterschiedlichen Standorten im Versorgungsgebiet vorhanden.

Angebote zur Seniorenarbeit finden im Mehrgenerationenhaus Bürgerhaus Ottersleben statt. Dieses ist jedoch für mobilitätsbeeinträchtigte Menschen aufgrund der Lage am Rand des Stadtteils teilweise schwer erreichbar.

Die beiden Vereine Heimatverein Ottersleben e. V. und Bürger für Ottersleben e. V. engagieren sich in der örtlichen AG GWA. Im Vereinsheim des Heimatvereins Ottersleben e. V. finden regelmäßig Seniorennachmittage statt, die auch Nichtmitgliedern offenstehen.

In der Senior*innenbefragung 2019 zeigten die Ottersleber*innen eine hohe Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen in ihrer Nachbarschaft. Je 41 % Urteilten mit „sehr zufrieden“ und „eher zufrieden“ und 15 % mit „teils/teils“. Auch der Zusammenhalt im sozialen Umfeld wird positiv bewertet mit 29 % „sehr gut“, 45 % „eher gut“ und 21 % „teils/teils“.

Fazit:

Die vorhandenen Seniorenangebote im Mehrgenerationenhaus und durch den Heimatverein sind zu erhalten und zu unterstützen.

4.13. Versorgungsgebiet 13: Leipziger Straße

Bevölkerungsstatistik

Im Versorgungsgebiet leben 15.987 Personen. 3566 (22,3 %) von ihnen sind 65 Jahre oder älter. Damit liegt der Anteil unter dem Stadtdurchschnitt von 24,5 %. 2017 lag der Anteil im Versorgungsgebiet noch über dem Durchschnitt.

Bis zum Ende des Planungszeitraums 2030 wird bei sinkender Gesamtbevölkerungszahl im Versorgungsgebiet die Zahl der Senior*innen stärker sinken auf 2883 Personen und einen Anteil von 18,2 % erreichen.

Gesamt EW	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	9973	62,4	10865	68,7
50 bis 64	2448	15,3	2068	13,1
65 bis 79	2032	12,7	1909	12,1
80 und älter	1534	9,6	974	6,2
gesamt	15987	100,0	15816	100,0

Männlich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	5181	66,7	5629	71,6
50 bis 64	1193	15,4	1068	13,6
65 bis 79	812	10,5	824	10,5
80 und älter	584	7,5	344	4,4
gesamt	7770	100,0	7865	100,0

Weiblich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	4792	58,3	5236	65,9
50 bis 64	1255	15,3	1000	12,6
65 bis 79	1220	14,8	1085	13,6
80 und älter	950	11,6	630	7,9
gesamt	8217	100,0	7951	100,0

Haushalte

Der Anteil von Einpersonenhaushalten bei den Senior*innen im Versorgungsgebiet liegt mit 44,7 % deutlich über dem Durchschnitt der Stadt (36,8 %).

Altersgruppe	gesamt Personen der Alters- gruppe	dar. in Ein- personen- Haushalt	Männer der Alters- gruppe	dar. in Ein- personen- Haushalt	Frauen der Alters- gruppe	dar. in Ein- personen- Haushalt
65 bis 79	2032	816	812	246	1220	570
ab 80	1534	777	584	172	950	605
ab 65 gesamt	3566	1593	1396	418	2170	1175

Migrationshintergrund

6,2 % der Senior*innen im Versorgungsgebiet haben einen Migrationshintergrund. Dieser Anteil liegt etwas über dem Durchschnitt der Stadt (6,0 %).

Altersgruppe	gesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	148	7,3	57	7,0	91	7,5
80 und älter	74	4,8	31	5,3	43	4,5

Sozialhilfebezug

114 Senior*innen erhielten am 31.12.2022 Sozialhilfe in Form von Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach SGB XII. Der Anteil von 3,2 % liegt über dem städtischen Durchschnitt von 2,75 %. Seit 2017 ist die Zahl der Betroffenen um 14 gestiegen. Ihr Anteil lag 2017 mit 2,58 % noch unter dem Durchschnitt der Stadt.

Altersgruppe	gesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	93	4,58	46	5,67	47	3,85
80 und älter	21	1,37	9	1,54	12	1,26
ab 65	114	3,20	55	3,94	59	2,72

Für die Seniorenarbeit relevante Einrichtungen der sozialen Infrastruktur

Einrichtungen für Begegnung und Kommunikation

- ASZ „Pik ASZ“ der Malteser Hilfsdienst gGmbH, Leipziger Str. 43
- Mietertreff „Malteser Stübchen Süd“, Willi-Bredel-Str. 18
- KJH „Fuchsbau“, Am Fuchsberg 2

Spezielle Wohnangebote für ältere und/oder pflegebedürftige Menschen

- Service-Wohnen Medico Soziales Zentrum, Leipziger Str. 17 a
- Lebenswohnart – Wohnpark, Leipziger Str. 43
- Residenz Hopfenpark, Salbker Str. 12
- Malteser Seniorenwohnanlage Pegasus, Arnold-Zweig-Str. 2 a
- Pflege-Wohngemeinschaft "Sonnenschein", Raiffeisenstraße 9
- DRK Seniorenwohnen Magdeburg, Leipziger Straße 13

Pflegeeinrichtungen

teilstationäre Pflege

- Lebenshilfswerk Magdeburg gGmbH Tagespflege Haus Susanne und Walter, Leipziger Str. 8
- Lebenshilfswerk Magdeburg gGmbH Integrative Tagespflege, Leipziger Straße 1a
- Tagespflege Pfeiffersche Stiftungen, Leipziger Str. 43

vollstationäre Pflege

- DRK Seniorenwohnpark, Wiener Str. 20

Bewertung

Das Versorgungsgebiet besteht aus mehrgeschossigen Wohnhäusern, Gewerbeflächen, dem Gelände der Universitätsklinik und Kleingärten.

Die ÖPNV-Erschließung erfolgt durch mehrere Straßenbahnlinien. Die meisten Haltestellen sind barrierefrei.

Hausärzte, Apotheken und Einkaufsmöglichkeiten sind gut im Versorgungsgebiet verteilt.

Im Versorgungsgebiet befindet sich das Alten- und Service-Zentrum „Pik Ass“. Auch im Mietertreff „Malteser Stübchen Süd“ gibt es Begegnungs-, Kommunikations- und Freizeitangebote, die von Menschen aller Altersgruppen genutzt werden können.

In der Senior*innenbefragung zeigt sich eine etwas geringere Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen in der Nachbarschaft im Versorgungsgebiet 13 als im Gesamtdurchschnitt. 31 % der Befragten waren „sehr zufrieden“, 45 % „eher zufrieden“, 18 % nannten „teils/teils“.

Der Zusammenhalt im sozialen Umfeld wurde von 19 % der Befragten mit „sehr gut“ bewertet, von 42 % mit „eher gut“ und 29 % „teils/teils“.

Im Fachgespräch mit den Akteur*innen wurden hinsichtlich der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum bemängelt, dass es zu wenig Papierkörbe und zu wenig Bänke gibt. Als gut geeignet für Spaziergänge wurde das Gelände der Universitätsklinik benannt, welches über eine Cafeteria, Bänke und schattenspendende Bäume verfügt.

Fazit:

Die vorhandenen Seniorenangebote sind zu erhalten.

4.14. Versorgungsgebiet 14: Reform, Hopfengarten, Beyendorfer Grund

Bevölkerungsstatistik

Im Versorgungsgebiet leben 16.315 Personen. 5569 (34,1 %) von ihnen sind 65 Jahre oder älter. Das liegt deutlich über dem Stadtdurchschnitt von 24,5 %.

Bis zum Ende des Planungszeitraums 2030 wird bei sinkender Gesamtbevölkerungszahl im Versorgungsgebiet auch die Zahl der Senior*innen auf 4850 Personen sinken. Ihr Anteil bleibt bei 34,1 %.

Gesamt EW	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	6884	42,2	6357	44,7
50 bis 64	3862	23,7	3030	21,3
65 bis 79	3482	21,3	2996	21,0
80 und älter	2087	12,8	1854	13,0
gesamt	16315	100,0	14237	100,0

Männlich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	3540	45,7	3216	48,4
50 bis 64	1923	24,8	1434	21,6
65 bis 79	1436	18,5	1309	19,7
80 und älter	843	10,9	683	10,3
gesamt	7742	100,0	6642	100,0

Weiblich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	3344	39,0	3141	41,4
50 bis 64	1939	22,6	1596	21,0
65 bis 79	2046	23,9	1687	22,2
80 und älter	1244	14,5	1171	15,4
gesamt	8573	100,0	7595	100,0

Haushalte

33,8 % der Senior*innen im Versorgungsgebiet leben in Einpersonenhaushalten. Das sind mehr als im Durchschnitt der Stadt (36,8 %).

Altersgruppe	gesamt Personen der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt	Männer der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt	Frauen der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt
65 bis 79	3482	1042	1436	282	2046	760
ab 80	2087	839	843	183	1244	656
ab 65 gesamt	5569	1881	2279	465	3290	1416

Migrationshintergrund

172 Senior*innen im Versorgungsgebiet (= 3,1 %) haben einen Migrationshintergrund. Dieser Wert liegt deutlich unter dem städtischen Durchschnitt (6,0 %).

Altersgruppe	gesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	83	2,4	39	2,7	44	2,2
80 und älter	89	4,3	32	3,8	57	4,6

Sozialhilfebezug

67 Senior*innen erhielten am 31.12.2022 Sozialhilfe in Form von Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach SGB XII. Der Anteil von 1,2 % liegt deutlich unter dem städtischen Durchschnitt von 2,75 %, ist seit 2017 aber um 0,23 Prozentpunkte gestiegen.

Altersgruppe	gesamt		Männlich*		Weiblich*	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	62	1,78	.	.	.	.
80 und älter	5	0,24	.	.	.	.
ab 65	67	1,20	27	1,18	40	1,22

* Aus Datenschutzgründen dürfen Einzeldaten kleiner als 4 nicht veröffentlicht werden.

Für die Seniorenarbeit relevante Einrichtungen der sozialen Infrastruktur

Einrichtungen für Begegnung und Kommunikation

- Offener Treff „Haus der Volkssolidarität“, Neptunweg 1 a
- Mietertreff des Volkssolidarität Regionalverbandes Magdeburg-Jerichower Land e.V. im Service-Wohnen „Haus Skorpion“, Widderstr. 1
- Kinder- und Jugendhaus „Banane“ (in kommunaler Trägerschaft), Quittenweg 52
- MWG-Nachbarschaftstreff Süd, Quittenweg 60

Spezielle Wohnangebote für ältere und/oder pflegebedürftige Menschen

- Service-Wohnen „Haus der Volkssolidarität“, Neptunweg 1
- Volkssolidarität „Wohnen in Geborgenheit - Haus Skorpion“, Widderstr./Skorpionstr.
- Malteser Seniorenwohnanlage „Hermann Hesse“, Hermann-Hesse-Str. 1 a

Pflegeeinrichtungen

teilstationäre Pflege

- AWO Landesverband Sachsen-Anhalt e.V., Tagespflege „Hilde-Ollenhauer-Haus“, Sojusstr. 1

- Tagespflege HKP Sarina UG, Hopfenplatz 5
- Tagespflege AifosMed GmbH, Leipziger Chaussee 53

vollstationäre Pflege

- AWO Landesverband Sachsen-Anhalt e.V., „Hilde-Ollenhauer-Haus“, Sojusstr. 1
- Wohnen und Pflegen Magdeburg gGmbH, Haus Reform, Juri-Gagarin-Straße 25-26

Bewertung

Das Versorgungsgebiet besteht im Wesentlichen aus einer Großwohnsiedlung des komplexen Wohnungsbaus der DDR und mehreren Einfamilien- und Doppelhaussiedlungen.

Das Versorgungsgebiet ist durch zwei Straßenbahn- und drei Buslinien erschlossen. Die Straßenbahnhaltestellen sind barrierefrei, die Bushaltestellen nur teilweise.

Im Stadtteil Hopfengarten gibt es keine barrierefreie Bushaltestelle. Hier wird die geringe Taktfrequenz der Busse und die großen Distanzen zwischen den Haltestellen bemängelt.

Hausärzte, Apotheken und Einkaufsmöglichkeiten gibt es an verschiedenen Standorten im Versorgungsgebiet. Im Süden des Gebietes befindet sich ein großes Einkaufszentrum (Bördepark).

In der Senior*innenbefragung 2019 zeigten sich je 41 % der Befragten „sehr zufrieden“ bzw. „eher zufrieden“ mit den Lebensbedingungen in ihrer Nachbarschaft. 16 % stimmten mit „teils/teils“. Damit ist die Zufriedenheit im Versorgungsgebiet 14 höher als im Stadtdurchschnitt. Der Zusammenhalt im sozialen Umfeld wird ebenfalls etwas besser beurteilt. 22 % schätzten ihn „sehr gut“ ein, 49 % „eher gut“ und 24 % „teils/teils“.

Im Versorgungsgebiet sind die Einwohnerinitiative „Jung und Alt für Reform“ mit Schwerpunkt in der Großwohnsiedlung und die Vereine Hopfengartenverein KMS 1932 e.V., Spaßvogelsiedlung e. V. und Verein Fuchsbreite e. V. in den Siedlungen aktiv. Diese sind in den GWA-Gruppen „Leipziger Straße/Hopfengarten“ und „Reform“ aktiv.

Der Verein Fuchsbreite e. V. bietet im Siedlerheim Libellenweg regelmäßige Treffen für Senior*innen an.

Der Hopfengartenverein KMS 1932 e.V. veranstaltet vierteljährlich ein geselliges Beisammensein in einer Gaststätte für seine Senior*innen zu einem für die Vereinsmitglieder ermäßigten Preis. Die fehlende Möglichkeit für ein ungezwungenes Beisammensein ohne Verzehrzwang wird kritisiert.

Fazit:

Die Seniorenangebote sind zu erhalten und die Schaffung von Treffmöglichkeiten im Hopfengarten zu prüfen.

4.15. Versorgungsgebiet 15: Buckau

Bevölkerungsstatistik

Im Versorgungsgebiet leben 6482 Personen, darunter 968 Personen ab 65 Jahre. Mit 14,9 % ist der Anteil der Senior*innen – wie auch schon 2017 – der niedrigste von allen Versorgungsgebieten.

Bis 2030 wird bei einem Rückgang der Gesamtbevölkerungszahl eine Zunahme der Zahl der Senior*innen auf 1103 erwartet. Ihr Anteil wird sich auf 18,0 % erhöhen.

Gesamt EW	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	4407	68,0	3968	64,6
50 bis 64	1107	17,1	1069	17,4
65 bis 79	668	10,3	789	12,9
80 und älter	300	4,6	314	5,1
gesamt	6482	100,0	6140	100,0

Männlich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	2287	70,5	2169	68,1
50 bis 64	557	17,2	564	17,7
65 bis 79	286	8,8	346	10,9
80 und älter	113	3,5	107	3,4
gesamt	3243	100,0	3186	100,0

Weiblich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	2120	65,5	1799	60,9
50 bis 64	550	17,0	505	17,1
65 bis 79	382	11,8	443	15,0
80 und älter	187	5,8	207	7,0
gesamt	3239	100,0	2954	100,0

Haushalte

Mit 39,5 % leben im Versorgungsgebiet mehr Senior*innen in Einpersonenhaushalten als im städtischen Durchschnitt (36,8 %). Dieser Anteil hat in Vergleich zu 2017 zugenommen, als der Anteil von Senior*innen in Einpersonenhaushalten in Buckau noch unter dem Durchschnitt lag.

Altersgruppe	gesamt Personen der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt	Männer der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt	Frauen der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt
65 bis 79	668	267	286	93	382	174
ab 80	300	115	113	22	187	93
gesamt	968	382	399	115	569	267

Migrationshintergrund

112 Senior*innen im Versorgungsgebiet (= 11,6 %) haben einen Migrationshintergrund. Damit ist Buckau das Versorgungsgebiet mit dem höchsten Anteil älterer Menschen mit Migrationshintergrund. Das war bereits 2017 der Fall.

Altersgruppe	gesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	74	11,1	33	11,5	41	10,7
80 und älter	38	12,7	16	14,2	22	11,8

Sozialhilfebezug

70 Senior*innen im Versorgungsgebiet (= 7,23 %) erhielten am 31.12.2022 Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach SGB XII. Das ist der höchste Anteil im Vergleich der Versorgungsgebiete (Durchschnitt Gesamtstadt = 2,75 %). Gegenüber 2017 ist der Anteil um 0,66 Prozentpunkte zurück gegangen.

Altersgruppe	gesamt		Männlich*		Weiblich*	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	62	9,28	.		.	
80 und älter	8	2,67	.		.	
ab 65	70	7,23	30	7,52	40	7,03

* Aus Datenschutzgründen dürfen Einzeldaten kleiner als 4 nicht veröffentlicht werden.

Für die Seniorenarbeit relevante Einrichtungen der sozialen Infrastruktur

Einrichtungen für Begegnung und Kommunikation

- Kinder- und Jugendhaus „HOT“, Karl-Schmidt-Str. 12

Spezielle Wohnangebote für ältere und/oder pflegebedürftige Menschen

- Demenz-Wohngemeinschaft, Porsestr. 9

Pflegeeinrichtungen

teilstationäre Pflege

- „Tagespflege im Schlösschen“, Schönebecker Str. 54

vollstationäre Pflege

- Pflegezentrum „An der Elbe“, Bleckenburgstr. 16
- Wohnen und Pflegen Magdeburg gGmbH, Haus Budenburg (in Sanierung, noch geschlossen), Budenbergstr. 9

Bewertung

Das Versorgungsgebiet ist geprägt von mehrgeschossigen Wohnhäusern und ehemaligen Industrieflächen. Als ausgewiesenes Sanierungsgebiet wurde Buckau nach 1990 umfangreich umgestaltet und modernisiert. Neue hochwertige mehrgeschossige Wohnhäuser z. T. mit Eigentumswohnungen entstanden. Im Norden des Versorgungsgebietes befindet sich mit dem Klosterberggarten eine größere Parkanlage.

Die ÖPNV-Erschließung erfolgt über zwei Straßenbahnlinien und eine Buslinie. Die meisten Haltestellen sind nicht barrierefrei.

Hausärzte, Apotheken und Einkaufsmöglichkeiten gibt es mehrere entlang der Hauptmagistrale.

Explizite Seniorenangebote gibt es in Buckau nicht.

Im Versorgungsgebiet engagiert sich der Bürger- und Gewerbeverein Buckau e. V., welcher auch in der örtlichen GWA-Gruppe aktiv ist.

Die Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen in der Nachbarschaft lag in der Senior*innenbefragung 2019 für Buckau knapp über dem Durchschnitt. 34 % der Befragten waren „sehr zufrieden“, 46 % „eher zufrieden“ und 17 % nannten „teils/teils“.

Der Zusammenhalt im sozialen Umfeld wurde zu 20 % mit „sehr gut“ bewertet, zu 52 % mit „eher gut“ und zu 25 % mit „teils/teils“. Damit liegt Buckau leicht über dem Stadtdurchschnitt.

Fazit:

Für die Buckauer Senior*innen sollten Treffmöglichkeiten gesucht werden, die auch die Bedürfnisse der zahlreichen Senior*innen mit Migrationshintergrund berücksichtigen.

4.16. Versorgungsgebiet 16: Farmersleben, Salbke, Westerhüsen

Bevölkerungsstatistik

Im Versorgungsgebiet leben 11.518 Menschen, darunter 2601 im Alter von 65 oder älter. Ihr Anteil liegt mit 22,6 % unter dem städtischen Durchschnitt.

Bis zum Ende des Planungszeitraums 2030 wird ein leichter Einwohner*innenrückgang auf 11.504 erwartet. Die Zahl der Senior*innen wird auf 2821 und ihr Anteil auf 24,5 % steigen.

Gesamt EW	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	6298	54,7	6413	55,7
50 bis 64	2619	22,7	2270	19,7
65 bis 79	1881	16,3	2090	18,2
80 und älter	720	6,3	731	6,4
gesamt	11518	100,0	11504	100,0

Männlich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	3349	56,6	3424	57,5
50 bis 64	1371	23,2	1229	20,6
65 bis 79	899	15,2	984	16,5
80 und älter	302	5,1	319	5,4
gesamt	5921	100,0	5956	100,0

Weiblich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	2949	52,7	2989	53,9
50 bis 64	1248	22,3	1041	18,8
65 bis 79	982	17,5	1106	19,9
80 und älter	418	7,5	412	7,4
gesamt	5597	100,0	5548	100,0

Haushalte

848 Senior*innen leben in Einpersonenhaushalten. Mit 32,6 % liegt das unter dem städtischen Durchschnitt.

Altersgruppe	gesamt Personen der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt	Männer der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt	Frauen der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt
65 bis 79	1881	564	899	233	982	331
ab 80	720	284	302	76	418	208
ab 65 gesamt	2601	848	1201	309	1400	539

Migrationshintergrund

Der Anteil von Senior*innen mit Migrationshintergrund (123 Personen = 4,7 %) liegt unter dem Durchschnitt der Stadt.

Altersgruppe	gesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	96	5,1	43	4,8	53	5,4
80 und älter	27	3,8	12	4,0	15	3,6

Sozialhilfebezug

86 Senior*innen erhielten am 31.12.2022 Sozialhilfe in Form von Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach SGB XII. Mit 3,31 % liegt das über dem städtischen Durchschnitt (2,75 %). Seit 2017 sind sowohl die Anzahl als auch der Anteil gestiegen (2017: 55 Personen = 2,27 %).

Altersgruppe	gesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	77	4,09	33	3,67	44	4,48
80 und älter	9	1,25	4	1,32	5	1,20
ab 65	86	3,31	39	3,25	34	2,43

Für die Seniorenarbeit relevante Einrichtungen der sozialen Infrastruktur

Einrichtungen für Begegnung und Kommunikation

- Bürgerhaus „Alte Schule Salbke“, Greifenhagener Str. 7
- Gröninger Bad, Gröninger Str. 2

Spezielle Wohnangebote für ältere und/oder pflegebedürftige Menschen
keine

Pflegeeinrichtungen

teilstationäre Pflege

- ASB Tagespflege, Alt Farmersleben 90-91

vollstationäre Pflege

- Wohnen und Pflegen Magdeburg gGmbH, Haus Salbke, Gabelsberger Straße 1

Bewertung

Das Versorgungsgebiet besteht aus Wohn- und Gewerbegebieten. Es erstreckt sich entlang der Ausfallstraße in Richtung Schönebeck.

Die ÖPNV-Erschließung erfolgt über zwei Straßenbahnlinien und eine Buslinie. Die meisten Haltestellen sind nicht barrierefrei.

Es gibt Hausarztpraxen und Einkaufsmöglichkeiten in Fermersleben und Salbke. Eine Apotheke ist nur in Fermersleben vorhanden. Im Stadtteil Westerhüsen ist keine der genannten Versorgungseinrichtungen zu finden.

Im Bürgerhaus „Alte Schule Salbke“ finden regelmäßig Veranstaltungen für Senior*innen statt.

Die Beendigung des Angebotes „Mobiles Bürgerbüro“ in den Räumen des Bürgerhauses wird von den Akteur*innen im Versorgungsgebiet kritisch gesehen, da die ÖPNV-Anbindung in die Innenstadt beschwerlich ist.

In dem Versorgungsgebiet gibt es den Bürgerverein Salbke-Westerhüsen-Fermersleben e.V., der in der örtlichen GWA-Gruppe mitwirkt.

In der Senior*innenbefragung 2019 wurde die Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen in der Nachbarschaft von den Befragten schlechter bewertet als im Stadtdurchschnitt. 25 % waren „sehr zufrieden“, 43 % „eher zufrieden“ und 24 % „teils/teils“. Auch der Zusammenhalt im sozialen Umfeld wurde von den Befragten hier schlechter bewertet. 20 % beurteilten ihn „sehr gut“, 41 % „eher gut“ und 30 % „teils/teils“. Sehr viele Befragungsteilnehmer*innen bemängelten die unzureichenden Einkaufsmöglichkeiten.

Fazit.

Im Bereich Buckau, Fermersleben, Westerhüsen besteht dringender Bedarf für Seniorenangebote.

Die Seniorenangebote im Bürgerhaus „Alte Schule Salbke“ sollte gesichert und ausgebaut werden.

4.17. Versorgungsgebiet 17: Rothensee, Industriehafen, Gewerbegebiet Nord, Barleber See

Bevölkerungsstatistik

Im Versorgungsgebiet leben 3266 Personen. Mit 666 Einwohner*innen ab 65 Jahre liegt der Anteil der Senior*innen bei 20,4 % und damit unter dem städtischen Durchschnitt von 24,5 %. Die Zahl der Einwohner*innen insgesamt sowie die der Senior*innen ist im Vergleich zu 2017 gestiegen. Der Senior*innenanteil ist dabei etwa gleich geblieben.

Bis 2030 wird mit einem Anstieg der Zahl der Einwohner*innen gerechnet. Die Zahl der Senior*innen steigt dabei in geringerem Maße, so dass sich ihr Anteil auf 18,2 % verringern wird.

Gesamt EW	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	1958	60,0	2427	64,2
50 bis 64	642	19,7	667	17,6
65 bis 79	520	15,9	538	14,2
80 und älter	146	4,5	149	3,9
gesamt	3266	100,0	3781	100,0

Männlich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	1110	62,9	1287	64,5
50 bis 64	346	19,6	383	19,2
65 bis 79	250	14,2	264	13,2
80 und älter	59	3,3	62	3,1
gesamt	1765	100,0	1996	100,0

Weiblich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	848	56,5	1140	63,9
50 bis 64	296	19,7	284	15,9
65 bis 79	270	18,0	274	15,4
80 und älter	87	5,8	87	4,9
gesamt	1501	100,0	1785	100,0

Haushalte

30,9 % der Senior*innen im Versorgungsgebiet leben in Einpersonenhaushalten. Das ist weniger als im gesamtstädtischen Durchschnitt.

Altersgruppe	gesamt Personen der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt	Männer der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt	Frauen der Altersgruppe	dar. in Einpersonenhaushalt
65 bis 79	520	143	250	53	270	90
ab 80	146	63	59	19	87	44
ab 65 gesamt	666	206	309	72	357	134

Migrationshintergrund

2,6 % der Senior*innen im Versorgungsgebiet haben einen Migrationshintergrund. Dieser Anteil liegt unter dem städtischen Durchschnitt (4,7 %).

	gesamt		Männlich*		Weiblich*	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	13	2,5	11	3,6	8	2,2
80 und älter	6	4,1				

* Aus Datenschutzgründen sind Einzelwerte summiert.

Sozialhilfebezug

7 Senior*innen erhielten am 31.12.2022 Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach SGB XII. Der Anteil der Sozialhilfeempfänger an der Gesamtzahl der Senior*innen liegt mit 1,05 % unter dem städtischen Durchschnitt (2,75 %), hat jedoch aufgrund der geringen Fallzahl wenig Aussagekraft.

Altersgruppe	gesamt		Männlich*		Weiblich*	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	7	1,35	.		.	
80 und älter	0	0,00	0		0	
ab 65	7	1,05	.		.	

* Aus Datenschutzgründen dürfen Einzeldaten kleiner als 4 nicht veröffentlicht werden.

Für die Seniorenarbeit relevante Einrichtungen der sozialen Infrastruktur

Einrichtungen für Begegnung und Kommunikation

- Offener Treff Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. Rothenseer Begegnungsstätte „Jung & Alt“, Forsthausstr. 26
- Kinder- und Jugendhaus „Rothenseer Treff“, Windmühlenstr. 30

Spezielle Wohnangebote für ältere und/oder pflegebedürftige Menschen

- Servicewohnen in der Windmühlensiedlung (Fertigstellung 1/2024) Heinrichsberger Str. 15

Pflegeeinrichtungen

teilstationäre Pflege

keine

vollstationäre Pflege

keine

Bewertung

In den Teilgebieten Industriehafen, Gewerbegebiet Nord und Barleber See gibt es nur sehr wenige Einwohner*innen, so dass hier nur der Stadtteil Rothensee näher betrachtet wird. Hierbei handelt es sich um ein ehemaliges Dorf, welches seine kleinteiligen dörflichen Strukturen zum großen Teil erhalten hat. Rothensee befindet sich – umgeben von Gewerbeflächen – insgesamt in einer peripheren Lage.

Die ÖPNV-Erschließung erfolgt über eine Straßenbahnlinie, die am östlichen Rand des Stadtteils entlangführt. Die Haltestellen sind überwiegend barrierefrei.

Ein Hausarzt und eine Apotheke sind vorhanden. Ein Discounter im Stadtteil existiert nicht mehr. Der ehemalige Penny-Markt wurde abgerissen. Aktuell gibt es noch eine Bäckerei-Verkaufsstelle.

Die Rothenseer Begegnungsstätte „Jung & Alt“ ist ein Offener Treff, der von vielen Senior*innen genutzt wird.

Pflegeeinrichtungen gibt es im Versorgungsgebiet nicht. Eine Service-Wohneinrichtung befindet sich zur Zeit im Bau.

Die Interessengemeinschaft Rothenseer Bürger e. V. ist im Stadtteil aktiv und wirkt in der GWA-Gruppe mit.

35 % der Teilnehmenden der Senior*innenbefragung 2019 waren „sehr zufrieden“ mit den Lebensbedingungen in ihrer Nachbarschaft, 43 % „eher zufrieden“ und 16 % „teils/teils“. Insgesamt entspricht der Grad der Zufriedenheit hier etwa dem Stadtdurchschnitt. Der Zusammenhalt im sozialen Umfeld wird etwas besser als durchschnittlich eingeschätzt. 22 % bewerteten ihn „sehr gut“, 45 % „eher gut“ und 28 % „teils/teils“.

Fazit:

Die Seniorenangebote in der Begegnungsstätte sind zu erhalten.

4.18. Versorgungsgebiet 18: Beyendorf-Sohlen

Bevölkerungsstatistik

In Beyendorf-Sohlen leben 1256 Personen, von denen 312 bereits das 65. Lebensjahr vollendet haben. Damit beträgt der Anteil der Senior*innen 24,8 %, was geringfügig über dem städtischen Durchschnitt liegt. Gegenüber 2017 ist ein Zuwachs sowohl bei der absoluten Zahl der älteren Einwohner*innen als auch bei ihrem Anteil zu verzeichnen.

Bis 2030 wird mit einer Zunahme der Bevölkerung und auch einer Zunahme der Senior*innen gerechnet. Ihr Anteil wird dann auf 31,0 % steigen.

Gesamt EW	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	616	49,0	666	49,6
50 bis 64	328	26,1	261	19,4
65 bis 79	254	20,2	298	22,2
80 und älter	58	4,6	119	8,9
gesamt	1256	100,0	1344	100,0

Männlich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	327	51,0	379	53,6
50 bis 64	168	26,2	123	17,4
65 bis 79	120	18,7	152	21,5
80 und älter	26	4,1	53	7,5
gesamt	641	100,0	707	100,0

Weiblich	2022		Prognose 2030	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
0 bis 49	289	47,0	287	45,1
50 bis 64	160	26,0	138	21,7
65 bis 79	134	21,8	146	22,9
80 und älter	32	5,2	66	10,4
gesamt	615	100,0	637	100,0

Haushalte

19,6 % der Senior*innen in Beyendorf-Sohlen leben in Einpersonenhaushalten. Das ist deutlich weniger als im gesamtstädtischen Durchschnitt (36,8 %).

Alters- gruppe	gesamt Personen der Alters- gruppe	dar. in Ein- personen- Haushalt	Männer der Alters- gruppe	dar. in Ein- personen- Haushalt*	Frauen der Alters- gruppe	dar. in Ein- personen- Haushalt*
65 bis 79	254	50	120	25	134	36

ab 80	58	11	26		32	
ab 65						
gesamt	312	61	146	25	166	36

* Aus Datenschutzgründen sind Einzelwerte summiert.

Migrationshintergrund

Die Zahl der Senior*innen mit Migrationshintergrund ist im Versorgungsgebiet so gering, dass sie aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht werden darf. Ihr Anteil liegt weit unter dem Durchschnitt für Magdeburg. Gegenüber 2017 ist ihre Zahl gesunken.

Sozialhilfebezug

8 Senior*innen erhielten am 31.12.2022 Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach SGB XII. Der Anteil der Sozialhilfeempfänger an der Gesamtzahl der Senior*innen liegt mit 2,56 % unter dem städtischen Durchschnitt (2,75 %), hat jedoch aufgrund der geringen Fallzahl wenig Aussagekraft.

Altersgruppe	gesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
65 bis 79	8	3,15	.		.	
80 und älter	0	0,00	0		0	
ab 65	8	2,56	.		.	

* Aus Datenschutzgründen dürfen Einzeldaten kleiner als 4 nicht veröffentlicht werden.

Für die Seniorenarbeit relevante Einrichtungen der sozialen Infrastruktur

Einrichtungen für Begegnung und Kommunikation

- Soziokulturellen Zentrum, Dodendorfer Weg 12

Spezielle Wohnangebote für ältere und/oder pflegebedürftige Menschen
keine

Pflegeeinrichtungen
teilstationäre Pflege
keine

vollstationäre Pflege
keine

Bewertung

Beyendorf-Sohlen ist ein im Jahr 2001 als Stadtteil nach Magdeburg eingemeindetes „Doppeldorf“. Der dörfliche Charakter hat sich erhalten.

Das Versorgungsgebiet ist mit einer Buslinie nach Reform und Westerhüsen an das ÖPNV-Netz der MVB angeschlossen. Die Haltestellen sind nicht barrierefrei. Darüber hinaus gibt es einen Regionalbahn-Anschluss in Beyendorf.

Es gibt eine Hausarztpraxis im Versorgungsgebiet. Eine Apotheke und einen Supermarkt oder Discounter gibt es im Versorgungsgebiet nicht. Viele Bewohner*innen nutzen zum Einkauf die Busverbindung zum Bördepark im Nachbarstadtteil.

Eine Begegnungsstätte für Senior*innen existiert nicht. Seniorenarbeit findet z. T. vereinsbezogen durch den Heimatverein und den Sportverein statt und in den Kirchengemeinden. Die Ortsgruppe der Volkssolidarität trifft sich regelmäßig im Soziokulturellen Zentrum. Diese Treffen sind auch für Nichtmitglieder zugänglich.

Positiv bewertet wird das Angebot des „mobilen Bürgerbüros“ im Soziokulturellen Zentrum. Hierbei wurde jedoch angeregt, aktuelle Informationen z. B. bei veränderten Öffnungszeiten nicht nur durch Aushang am Soziokulturellen Zentrum in Sohlen, sondern auch im Gebietsteil Beyendorf öffentlich bekannt zu geben.

Um den Zugang zu sozialer Beratung zu erleichtern, sollte geprüft werden, ob durch den Sozialen Dienst Beratungstermine halb- oder vierteljährlich vor Ort angeboten werden können. Diese Termine müssten im Vorfeld umfassend bekannt gegeben werden.

Der Heimatverein Beyendorf-Sohlen e. V. engagiert sich im Versorgungsgebiet.

In der Senior*innenbefragung 2019 zeigten sich die Befragten zufriedener als der Durchschnitt aller Magdeburger Senior*innen mit den Lebensbedingungen in ihrer Nachbarschaft. 45 % äußerten sich „sehr zufrieden“, 39 % „eher zufrieden“, 16 % „teils/teils“. Keiner der Befragten entschied sich für die Antwortmöglichkeiten „eher unzufrieden“ und „sehr unzufrieden“.

Der Zusammenhalt im sozialen Umfeld wurde überdurchschnittlich gut bewertet. 43 % schätzten ihn „sehr gut“ ein, 40 % „eher gut“, 16 % „teils/teils“. Nur ein/e Befragte/r bewertete den Zusammenhalt „eher schlecht“.

Fazit:

Der gemeinschaftliche Zusammenhalt im Versorgungsgebiet funktioniert gut.

Die Seniorenarbeit von Heimatverein, Sportverein und VS ist zu unterstützen. Die Nutzung des Soziokulturellen Zentrums für die Angebote sollte geprüft werden.

Die Möglichkeit von sozialen Beratungsterminen im Stadtteil ist zu prüfen.